

# Gr.-Becskereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

## Pränumeration:

Für Gr.-Becskereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 1 fl. 25 kr. ö. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

## Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittende Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

## Die Kommunalsschule.

Die schärfere Tonart, die gelegentlich der Verhandlung der Petition der eigene Schulen erhaltenden Konfessionen, um Entlastung von der Beitragsverpflichtung zur Erhaltung der städt. Schule respektive um Subvention ihrer eigenen Lehranstalten, in oft nur zu leidenschaftlichen Ausbrüchen, den Rathsaal erzittern machte, hat nunmehr einem sanfteren Klöntonem Platz gemacht, der förmlich erfrischend wirkte, als auch in der letzten Gemeinderathssitzung, diese ominöse Angelegenheit wenn auch nur nebensächlich gestreift wurde.

Die Kommunalsschule ist eben der Stein des Anstoßes für alle jene, die noch befangen sind in dem engherzigen Konfessionalismus, die eine Revellirung ihrer nationalen und konfessionellen nur zu oft unberechtigten Aspirationen befürchten, wenn sie ihre dem starren, kulturfeindlichen Konfessionalismus Frohndienste leistenden Schulen amalgamiren würden, mit der Kulturträgerin der Kommunalsschule. Nun die Diskussion dieser Frage ist jetzt nicht aktuell, und wenn auch der Senator Dimitriewits sämtliche hiesigen gegenwärtigen und zukünftigen Holzlager für die konfessionellen Schulen auf Kosten des Stadtfiskus expropriiren will — so ist diese Sache derzeit abgethan, bis die höchste Instanz mit einer prinzipiellen Entscheidung, die konfessionellen, egoistischen Aspirationen wegblasen wird von der Oberfläche.

Es wurde heftig angestürmt gegen die Kommunalsschule, da man ihr ja die Existenzmittel konfiszieren wollte. Die Daten, die uns über die Geschichte dieser Schule im schon verfließenden Schuljahre zur Verfügung stehen, beweisen sowohl der Frequenz der Schule, als auch der geistigen Potenz derselben nach, zur Genüge, daß die Bagatellisirung dieser Lehranstalt auf totaler Unkenntniß der Natur, des Charakters und der Aufgabe dieser Schule beruht.

Die stetige Zunahme der Frequenz dieser Schule, auch von Seiten der serb. und jüdischen Schulpflichtigen, beweist nicht nur die Nothwendigkeit dieser Schule, sie beweist auch die tüchtige Leistungsfähigkeit derselben. Im Schuljahre 1887/8 waren 1311 konfessionelle Schulpflichtige Kinder im Alter von 6—12 Jahren, in der korrespondirenden Zeit des laufenden Jahres aber schon 1325. Besuchten im Vorjahre 863 Schüler diese Anstalt; so vermehrten sich dieselben heuer schon auf 877 und wenn die Kontrolle von Seiten der gesetzlichen Faktoren eine rationellere, straffere wäre, so würde der Schulbesuch auch jetzt schon mindestens auf 1000—1100 gestiegen sein. Wenn wir die schulbesuchenden Kinder ihrer Konfession nach katalogisiren, so finden wir, daß die Erhalter der konfessionellen Schulen gar kein Recht haben, die beliebten und in allen Tonarten praktizirten Schmerzschreie auszustößen.

Es finden sich in der Schule 787

Katholiken, 46 Lutheraner, 29 Reformirte, 54 Serben und auch 1 Jude. Auswärtige Schüler waren 40 mit diesen wächst die Schülerzahl auf 917 an. Dem Geschlechte nach theilt sich diese Ziffer in 717 Knaben und 200 Mädchen. Der Zunge nach in 288 Ungarn gegen 246 des Vorjahres, in 543 Deutsche gegen 581 des Vorjahres, in 55 Serben, und in 23 Slovaken. Man könnte mit diesen Schülern ihrer Nationalität und Religion nach ein ganzes Völkertableau zusammenstellen, in der Schule sind fast alle das schöne Ungarnland bewohnenden Völkerschaften und Glaubensbekenntnisse vertreten, was doch wohl auf den liberalen Charakter dieser Schule hinweist. Es ist nicht recht erklärlich, warum einzelne hiesige Einwohnergruppen gleich Sturm blasen, wenn es heißt diese Schule zu erhalten, die Lehrmittel zu bereichern. Die 54 Serben beweisen am schlagendsten, daß viele Eltern und zwar mit Recht die Qualität der serbischen Schule hinterlegen der Kapazität der Kommunalsschule. Die geistigen Erfolge der Schüler gruppiren sich wie folgt: wegen Faulheit oder totaler Ambitionslosigkeit rasselten durch 158 was ein Vortheil ist gegen 199 des Vorjahres. Befriedigend waren 440 gegen 390 des Jahres 1887/8. Dagegen vermehrte sich die Klassifikation Vorzüglich auf Kosten der Ausgezeichneten. Die erste gewann indem heuer 178 gegen 148 des Vorjahres vorzüglich, dagegen nur 50 ausgezeichnete ge-

## Feuilleton.

### Die Beförderung.

— (Aus dem Soldatenleben.) —

Im Grunde genommen war er nicht im Gerinsten ehrgeizig, ja nicht einmal eitel.

Wie kam es also, daß er in allen dienstlichen und außerdienstlichen Angelegenheiten eine Ambition an den Tag legte, die ihn bei allen Kameraden in den Verdacht brachte, er sei ein Streber sondergleichen, er sei — um militärisch zu sprechen — ein „Zwirn“, desgleichen es im Regimente noch keinen gegeben?

Welch einfache Erklärung! Wie heißt doch der altbewährte Erfahrungssatz der Juristen und der Psychologen, wenn sie der unnatürlichen Handlungsweise eines Mannes auf den Grund zu kommen trachten? „Cherchez la femme!“

Die Kathi wollte, daß sich der Poldl auf der Stufenleiter militärischer Ehren behende empor schwinde, und der Poldl wollte es natürlich ebenfalls; er legte sich die schmerzlichsten Entbehrungen auf, er war gegen sich selber von einer Strenge, für welche höchstens bei den Spartanern Analogien gefunden werden können, und er zeigte sich so eifrig bemüht, das Wohlgefallen seiner Vorgesetzten — vom Korporal aufwärts — zu erringen, daß er sich zu den entwürdigendsten Gefälligkeiten herbeiließ. Er zedirte dem Korporal die herrlichsten Leckerbissen der Menage, er entblödete sich nicht, seinem Zugführer am Schlappermentstage steinharte Kommissiven weit über den Kurs abzukufen, und er ging in seiner Unterwürfigkeit sogar so weit, dem kleinen Feldwebel seine Extrahose für einen sonntägigen Ausgang leihweise zu überlassen. Wer den zu Gewaltthätigkeiten aller Art hinneigenden Charakter der Feldwebel kennt, der wird der Versiche-

rung, daß dieser gefürchtete Würdenträger die entbehrte Extrahose flugs „umstößen“ ließ, und dieselbe erst dann wieder ihrem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgab, als sie bereits an Stellen, wo dies gar nicht nöthig war, weitläufige Löcher aufwies, der wird dieser Versicherung, sagen wir, wohl unbeschränktes Zutrauen zollen.

Beim Exerciren erst hätte man ihn sehen sollen! Die Kopfwendungen beispielsweise vollführte er mit einer ruckweisen Schneidigkeit, daß man allgemein die Befürchtung hegte, er werde sich demnächst eine Gehirnerschütterung zuziehen, und bei jener schwierigen Leibesübung, welches das Exercirreglement unter der Bezeichnung „Anferren“ kennt, entwickelte er eine unnütze Heftigkeit, welche die Uebung für ihn zu einem Akte der schmerzlichsten Selbstpeinigung machte.

Kurz und gut, unser Poldl war das leuchtende Muster eines vollkommenen Rekruten und Infanteristen, so daß er sich keineswegs sanguinischen Trämereien hingab, wenn er sicher darauf rechnete, bei der nach der Rekruten-Ausbildung stattfindenden Massenbeförderung den ersten Stern zu erlangen.

Die ehrgeizige Kathi schwelgte in stolzen, hochfliegenden Hoffnungen. Sie sah sich schon im sonn täglichen Putze an der Seite ihres Poldl dahinstolziren. Wie würdevoll und nachlässig der Herr Zugführer den Soldaten die ehrfürchtigen Grüße erwidert.

Und sie nickt leutselig dazu, aber vornehm zurückhaltend, um ihrem Stande als Geliebte eines Zugführers nichts zu vergeben.

„Es is halt glei ein ganz anderes Gefühl, wenn man sieht, wie man so von einem jeden Mitglied der bewaffneten Macht gachtet wird, was, Poldl?“

Der Poldl bestätigte die Wichtigkeit ihrer Auffassung vollinhaltlich und wies auch auf jenes werth-

volle Vorrecht des mit drei Sternen geschmückten Kriegers hin, welches darin besteht, daß er nicht schon mit dem Zapfenstreich in der Kaserne zu sein hat, sondern ohne „Erlaubnißschein“ zwei Stunden länger ausbleiben darf.

„Freili haßt's halt dann a in der Chargenschul' studi'r'n, daß m'r damisch wird!“ fügte er mit einem tiefen Seufzer hinzu. Das „Studi'ren“ war nie seine stärkste Seite gewesen und es erfaßte ihn, für den seinerzeit schon das „große Einmal-eins“ eines von den vielen unergründbaren Räthseln des Daseins war, eine mächtige Angst von der Büchergelehrsamkeit, die er sich unbedingt anzueignen hatte, wollte er überhaupt das gelbe Unteroffiziers-Porte-epée erlangen.

„Na, na, gar so arg wird's net sein,“ tröstete ihn die Kathi, nach deren inniger Ueberzeugung ein Unteroffizier außer einer nennenswerthen Gewandtheit im Verkehr mit Damen und der Fertigkeit im Aufwischen stylvoller „Scharln“ überhaupt nicht viel mehr zu wissen und zu können braucht.

„Ah, sei so gut,“ erwiderte der Poldl, während ein heiliger Ernst sich über seine Züge verbreitete, „waßt D', was m'r da Alles z'lernen hat? Vom Reglama will i gar nix reden, denn das hat Unferans eh im Klan' Finger,“ und dazu schwappte der Renommist wegwerfend mit den Fingern, „aber da gib's Dir no Tanz! Obst mir's glaubst oder net, wann m'r mit der Chargenschul' ferti is, kummt m'r glei in an jeden höher'n Dächter-Institut als Professor eintreten. Kannst D'r vorstell'n, wann m'r sogar wissen muaf, was die „Derivation“ is!“

Diese Anforderung fand die Kathi entschieden für übertrieben.

„Gelt, da thust spizen? Oder zum Beispül, Du wirst auf'ruafen und der Lieutenant, der was vortragt, fragt Di: „So, Leopold Zangl, kinnen S' m'r vielleicht erklär'n was das haßt: „Drall?“

Die Kathi unterbrach ihn eifrig, daß die Be-

gen 59 in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres waren.

Die Schule macht Fortschritte, trotz des Lamentos, trotz der Prügel die ihr zwischen die Füße geworfen werden. Diese Fortschritte beweisen nicht nur die Tüchtigkeit der Lehrkräfte, sie erfüllen uns auch mit der Hoffnung, das angesichts dieser stets zunehmenden Leistungsfähigkeit, die Zeit immer besüßelter heraneilen wird, in der wir nur über Kommunal-schulen berichten werden können. — 3.

### Wochenevne.

Budapest, den 27. Juni 1889.

G. So hartnäckig und anhaltend, so abnorm auch der letzte Winter an uns vorübergezogen, kann dennoch schon jetzt, wie sonst die Frage der Ernte allenthalben mit Peter und Pauli beginnen. Der Winter übersprang gleichsam den Frühling, er riß uns erbarmungslos schon im Mai in den Hochsommer hinein und so kam denn die Reife der Saaten und anderer Naturpenden so früh als sonst zur Vollendung.

Am Erntebeginn läßt sich auch diesmal das erst zu erwartende Resultat nicht genau präzisieren. Diesbezügliche Angaben divergieren zu sehr ebenso wie auch der Saatenstand in verschiedenen Komitaten zu einander.

Uebrigens dürfen wir nach authentischen Nachrichten im Großen und Ganzen ein mittelmäßiges Jahr erwarten und wenn dem Weinstock nicht bis Herbst klimatische Launen arg mißspielen, so dürfte die nächste Reife den sogenannten berühmten Weinstock angereicht werden. Auch Tabak steht im Ganzen schön und da durch Luxus nach jeder Richtung hin gar so viel in Rauch aufgeht, so erhalten wir mit 1. Juli abermals neue Gattungen Spezialitäten-Zigarren. Bei der unansprechbaren Liebhaberin des Rauchens findet der Staat seine beste Rechnung, wobei nur zu bedauern, daß nicht auch erfrischendes Obst und Neys zu gleichgünstigen Erwartungen berechnen. Um nun auch flüchtig auf unser gegenwärtiges hauptstädtisches Leben und Treiben hinzublicken, berühren wir in erster Linie, daß sich durch die eben jetzt in Wien tagenden Delegationen die todte Saison als eine überaus faure Gurkenzeit nur zu bemerkbar macht. Die Säle der Akademie der Wissenschaften der Universität des Polytechnikums und anderer wissenschaftlicher Institute geschlossen. Wenn sich dabei noch einer der Säle geöffnet, so veranlaßten es wissenschaftliche oder artistische Prüfungen.

Die Schlußprüfungskonzerte unserer Musiklehreranstalten; der Musikakademie, des Vereines

der Musikfreunde, der Theaterschule und des Konservatoriums entsprachen gerechten Erwartungen. Seitdem Anton Khayll als Professor dem Nationalkonservatorium angehört, bethätigt anerkannterthe Bildung des Anspruchs, Charakteristik der Auffassung nuanzvolle intensive Ausdrucksfülle den ungewöhnlichen Fortschritt des Instituts, welches übrigens für Gesangs- und Violinunterricht seit Professor Hubay's Wirken (Violine) ebenfalls eine glücklichere Aera konstatieren läßt.

Hoffnungsvolle Kräfte führte uns auch Prof. Vellovits, die Seele des Vereines unserer Musikfreunde vor. Zwischen den Mauern der Hauptstadt macht sich auch jetzt die afrikanische Hitze am fühlbarsten und wer sich glücklichen Ausflüglern nicht anzuschließen vermag, entschädigt sich nach Möglichkeit theils in den Theatervorstellungen der Ofner und der Stadtwäldchenarena, theils im feuerficheren Thiergartenzirkus. Durch die bedeutenden, an unsere Theater im Winter zu entrichtenden, durch Zirkusgesellschaften zu leistenden Entschädigungsbeträge zahlen sich später Zirkusvorstellungen äußerst spärlich aus. Nun jedoch das Nationaltheater, die deutsche Bühne, die königl. Oper und das Volkstheater für längere Zeit geschlossen, sind die Zirkus-Unternehmer von dieser Entschädigungsbürde freigesprochen, und da auch bei uns Alles Neue als Solches reizt und anlockt, finden die Zirkusabende weit mehr Anwerth, als es geistig gerechtfertigt. Nie gewahren wir, trotz Abwesenheit vieler Tausender so lebhaft die ungemein zahlreiche Bevölkerung der Hauptstadt als an Sonn- und Feiertagen. Alles überfüllt! Nicht als ob bloß das Stadtwäldchen, auf der Drathinsel im Thiergarten, im Zirkus u. s. w. nicht bloß die romantisch schön gelegene Margaretheninsel, das Auwinkl, der Schwabenberg, sondern auch Promontor, Jétény, Palota, Neufest, Alt-Ofen, Aquincum auch Czinkota, St.-Endre und andere Vergnügungspunkte bieten ein Bild heiteren, regen Lebens und Treibens, welches sich in dem Maße mehr und mehr potenzirt, je mehr der Ausbau unserer elektrischen und Pferdestrasßen zunimmt.

Durch die Weltausstellung in Paris, durch die Erleichterung ihres Besuchs, durch die nahe bevorstehende Einführung des Zonenarifs, hat der Sinn für romantische Ausflüge unverkennbar zugenommen.

Unter der Leitung des Abgeordneten Hefly wird auf der Pariser Tour auch Turin mit in den Kauf genommen. Selbstverständlich gilt der Besuch Ludwig Rossuth, dessen Tage erzählt und dessen geschichtliche Bedeutsamkeit die große Anziehungskraft erklärt, welche den Abstecker über Turin in erster Linie veranlaßte.

deutung dies Wortes sogar ihr bekannt sei, daß sie im Uebrigen eine solche Fragestellung höchst unpassend finde. „Drall haßt so viel wie dick, moltert; a dralle Köchin.“

Der Unteroffiziers-Aspirant lächelte in einer geradezu beleidigend-geringschätzigen Weise.

„Sitzt, net amal von so was Aufachen hast an Dunst! Der Drall beim G'wehr is, wenn man — wie m'r si wissenschaftlich ausdrückt — nämlich wenn m'r in 'n Lauf schieß bohrt, indem daß si dann 's Projektil beim Schießen drach'n thut.“

Und er brauchte noch sehr lange Zeit, um seine „wissenschaftliche“ Definition — die ihn selber nicht sonderlich befriedigte, der Kathi aber gewaltig imponierte — zu Ende zu führen.

Nun, das sah jetzt die Kathi schon ein, so einfach war die Geschichte nicht; sie wunderte sich nur, daß nicht alle Unteroffiziere Augenkläser trugen. Und in den profunden Abgrund dieses Wissens wollte sich der gute Poldl todesmüthig stürzen, aus Liebe zu ihr!

Es überkam sie ein Gefühl der Nahrung ob so großer Opferwilligkeit, und der Poldl bekam an diesem Abend ein halbes Duzend Küsse ein Stück Braten und einige Sechserln mehr wie gewöhnlich.

Am nächsten Tage traf ihn sein Zugskommandant dabei an, wie er mit Nadel und Zwirn emsig hantierte, um einige bedenkliche Blessuren seiner Exerziermontur auszubessern. Das deutete auf einen lobenswerthen Sinn für Häuslichkeit und Ordnungsliebe, den man leider nicht bei allen Kriegern antrifft.

Der Herr Lieutenant war sehr angethan davon berührt. Ja, der Zangl war ein wahres Kleinod!

„Sie flicken ja so geschickt, als ob Sie ein Schneider von Profession wären!“ sagte der Offizier freundlich.

Der Poldl, der unter anderen Umständen den Vergleich mit einem Schneider als eine tödtliche Beleidigung empfunden hätte, lächelte geschmeichelt über das Lob des Zugskommandanten, und er stellte — um sich den Anschein zu geben, als ob ihm jeder Zweig menschlicher Kunstfertigkeit bekannt sei — die läugerische Behauptung auf, daß er auch im Weisnähen ebenso bewandert sei und es mit jeder Näherin aufnehmen könne. Er hätte, in dem Bestreben, sich in recht günstigem Lichte zu zeigen, eventuell auch mit der größten Gemüthsruhe erklärt, daß ihm das Anfertigen von Kindeswäsche nicht die geringste Schwierigkeit bereite.

Diese Bemerkung kam einer großen Unklugheit gleich, worauf ihn der Offizier auch aufmerksam machte.

„Na, wenn das der Herr Hauptmann jetzt gehört hätte! Er ist ohnehin mit dem Kompagnie-Schneider unzufrieden.“

Der Poldl erschrock heftig. Kompagnie-Schneider! Das schloß noch, er, der seiner Geliebten die bindende Zusage hatte geben müssen, ein Unteroffizier zu werden.

Der Lieutenant beruhigte ihn jedoch. „Fürchten Sie nicht, daß ich Sie verrathe; zu Professionsisten soll man nur jene machen, die zu nichts Vernünftigen zu verwenden sind. Sie sind anständig, ambitionirt, nehmen sich in allem zusammen — es ist mir nicht entgangen — ich hab mir schon längst vorgenommen, mich beim Herrn Hauptmann für Sie zu verwenden.“

Und der Offizier entfernte sich, den Gruß des stramm vor ihm Dastehenden freundlich erwidern.

Jetzt gab's keinen ängstlichen Zweifel mehr. Der Zugskommandant wollte selber für ihn beim „Alten“ ein gutes Wort einlegen. Der Stern des Befreiten war ihm also sicher. Und die Befreiten-

### Aus dem Corontaler Komitate.

25-jähriges Jubiläum des Oberstuhlrichters Stefan v. Lebanovich. Wir brauchen nicht an Phrasen zu appelliren, wenn wir konstatiren, daß Herr v. Lebanovich zu den geistig befähigtesten und gewissenhaftesten Beamten unseres Komitates gehört. Sein Bezirk ist stets in Ordnung, Klagen aus der Modoser Gegend gegen den Stuhlrichter gehören in das Reich der Sage. Ein halbes Menschenalter hindurch ist Herr v. Lebanovich im Dienste des Komitates, und der Dienst, gewissenhaft besorgt, ist ein aufreibender, ein verantwortungsreicher.

Ein Jubiläum, in dieser Richtung gefeiert, einem solchen Diener der Öffentlichkeit gewidmet, erhält seinen Werth, selbst in unserer Zeit, in der man sich ohne Grund anjubeliren läßt.

Am Jubiläumstage eilten die Freunde und Verehrer des Jubilars nach Modos, um Herrn v. Lebanovich ihre besten Wünsche darzubringen. Im Namen des Komitates gratulirte der ausgezeichnete Oberfiskal B. v. Poroklay, indem er in schwungvoller Rede die Grüße des Komitates verdolmetschte, Herrn v. Lebanovich in warmempfundener Worten seinen Glückwunsch darbringend.

Der lorbeerbekränzte greise Dichter Herr v. Lauka als Vertreter der öffentlichen Meinung, gab seinem Wunsche dahin Ausdruck, daß die öffentliche Meinung in der Regel der unparteiischste Richter sei. Wen die öffentliche Meinung auf ihre Schwingen emporhebt, der bleibt ein Held, ein Liebling der Bevölkerung. Auch er wünscht der Jubilar möge in Glück und Frohsinn seine Tage verbringen.

Im Namen des Stuhlammtes gratulirte der Stuhlrichter Herr Paunkics, hervorhebend den freundschaftlichen Geist, mit welchem der Jubilar das Amt besetzt.

Die Glückwünsche der Bezirksnotäre verdolmetschte der Kreisnotär Herr Stasovic, der in schwungvoller Rede die Liebe und Anhänglichkeit der Notäre schilderte. Er übergab zum Andenken an diesen denkwürdigen Moment, und als Zeichen der Liebe der Notäre, ein prachtvoll ausgestattetes, die Portraits sämmtlicher Bezirksnotäre enthaltendes Album. Die Photographien stammen aus dem Atelier des hiesigen Photographen Drofi. Die Bilder sind prächtig ausgestattet und wiedergeben treu und frappant die einzelnen Herren.

Sodann begrüßte die Delegation der Modoser Bürgerschaft den Jubilar, ihrer treuen Anhänglichkeit und ihrer aufrichtigen Hochachtung schwungvollen Ausdruck gebend. Zum Andenken überreichten sie Herrn v. Lebanovich eine prachtvolle, mit einem Musikwerk versehene Zigarrentasche.

Die Gefühle und Wünsche der Bewohner des ganzen Bezirkes fanden lebhaften Ausdruck in der Rede des Reichstagsabgeordneten B. v. Csáffy, der

Distinktion bezeichnet die erste Etappe auf dem Wege zu allen militärischen Würden.

Der überglückliche Poldl machte bei seiner Geliebten ein größeres, gern gewährtes Ansehen, von dem er einen — freilich nur verschwindend kleinen — Bruchtheil dazu verwendete, sich die erforderlichen „Ausrüstungsforten“ anzuschaffen: ein halbes Duzend Sterne mit den vorschriftswidrigen, aber so effektvollen „Flinserln“, die Czakoschnur und selbstverständlich auch ein Chargen-Bojonnet.

Man mußte sich vorsehen, denn die „Vorschläge“ waren an das Regiments-Kommando bereits erstattet worden, und der Sonntagbefehl sollte jedenfalls schon die sehnlich erwarteten Beförderungen bringen.

Und so geschah's auch. Es war eine stattliche Avancementeliste. Aber der Name Leopold Zangl wurde noch immer nicht verlesen. Sollte man ihn übergangen haben? Trotz des chryvollen Zeugnisses, das ihm erst vor Kurzem sein Zugskommandant ausgestellt? Unmöglich!

Er war nur ein wenig zu ungeduldig; der Name Leopold Zangl war schon auch verlesen.

„Kompagnie-Kommando-Befehl: An Stelle des auf Grund des Superiorbitirungs-Befundes vom 8. Dezember, Zahl 3749, abgehenden Infanteristen Florian Eipelbauer wird der Infanterist Leopold Zangl dem Herrn Lieutenant v. Dühring als Offiziersordonnanz zugewiesen. Der Dienst ist sofort anzutreten. Grimm, Hauptmann.“

Der Dienst ist sofort anzutreten — an einem Sonntag-Nachmittag, nach dem Befehle, wenn die Anderen ausgehen. In seinem fassungslosen Schmerze bat er, unter gleichzeitiger Verabreichung einer Anzahl „ausgefuchter“ Virginier, seinen Korporal, er möge seine Geliebte, die arme Kathi, in schonender Form von dem schweren Schicksalschlage verständigen der ihn getroffen. Der gutmüthige Unteroffi-

selbst in Freundschaft eng verbunden mit dem Jubilar ist. Diese glänzende Rede fand um so freudigeren Wiederhall, weil der Redner selbst zu den sympathischsten Gestalten des öffentlichen Lebens in unserem Komitate gehört.

Der Jubilar antwortete allen Rednern und Deputationen in schlichter, herzlicher Weise, Allen das erdenklich Beste wünschend.

Nach diesem Akte wurde zum Bankett geschritten, an welchem etwa 200 Verehrer des Jubilars theilnahmen.

Beim 5. Gange erhob sich der Jubilar, um in einem schwungvollen Toaste, sein Glas auf unseren glorreichen, geliebten König zu leeren. Die Anwesenden hörten diese Rede stehend an, und begeistert gingen sie auf die Intention des Redners ein. V. v. Csávoßy widmete seinen Trinkspruch dem Jubilar, Alexander v. Molnár unserem geliebten Obergespan, V. v. Poroskay ließ in dem Jubilar eine Fierde der Komitatsbeamtenhaft hoch leben. Der poeta laureatus Paula, vergleichend die Stuhlrichter des alten und des neuen Komitates trank in glänzender, an humoristischen, geistreichen blüthenreicher Rede ebenfalls dem Jubilar zu, — es folgte sodann eine große Menge wilder Toaste. Abends war Jubiläumsvorstellung im Theater, die Gesellschaft Ferenczi gab „Válás után“ wir hoffen aber, daß Herr v. Lebanovich noch lange nicht scheiden wird aus seinem Wirkungskreise. Nach der Vorstellung war ein Fackelzug, bestrahlt von dem Lichte das die Fackeln ausgoßen, hielt Herr Vadász eine glänzende Improvisation, den Jubilar hoch feierend. Sodann war Kränzchen bis ins Unendliche. Gott erhalte den wackern Oberstuhlsrichter v. Lebanovich.

**Vestätigte Thierärzte.** Zufolge vizegespansämlicher Rundmachung sind die Diplome der Thierärzte Johann Bártányi und Jakob Muschong in Groß-Rikinda, Jakob Pilger und Wilhelm Vári in Hagfeld, Sándor Nyári in Gr.-Beckereker, Josef Wagner in T.-Beese, Michael Gál in Ujpest, Johann Szadányi in N.-Szt.-Miklós, ferner die Abgangszeugnisse der Rurschmiede Eduard Lux in T.-Kanisza und Anton Verndl in N.-Szt.-Miklós dem staatlichen Kreis-thierärzte präsentirt und im Sinne des § 297 der behufs Durchführung des 1888: VII. G.-A. herausgegebenen Instruktion mit der Vestätigungsklausel versehen worden.

**Aus Cséka.** Bei dem am 11. d. in Cséka zu Gunsten des Lehrerwaisenhauses, wie der Anton Steinbach-Stiftung arrangirten Konzerte wurde ein Reineinkommen von 43 fl. 36 kr. erzielt. Ueberzahlungen haben geleistet: Hochgeborenen Herr Graf Haranocourt 10 fl., Fr. Witwe Ruffheim 20 kr., Fr. v. Székely 1 fl. 50 kr., Hr. Verwalter Lu-

zier erklärte sich gern bereit, sich dieser Vertrauensmission zu unterziehen.

Wie wird die bebauernswerthe Kathi die Fiobotschaft aufnehmen? Er, dessen Ruhmbegier einen so hohen Flug genommen — ein zwetschenblauer „Pfeifendeckel“!

Er meldete sich sofort vorschriftsmäßig bei seinem Lieutenant, der ihn wohlwollend empfing: „Das verdanken Sie mir, ich hab' Sie ausdrücklich vom Herrn Hauptmann verlangt. Ich hoffe, Sie werden die gute Meinung, die ich von ihnen habe, nicht Lügen strafen. Ich bin ein wenig rasch und ein oder der andere „Schafskopf“ oder „Esel“ darf Sie nicht genieren, auch hier und da ein Rippenstoß nicht. Aber ich meins nicht so. Heute haben Sie übrigens nicht viel mehr zu thun; meine Exerzierhose ist zerrissen, die wird geflickt, die Handschuhe müssen gewaschen, die beiden Exerzier-Säbel eine Stunde lang mit der Kette polirt werden. Ausgang gibts heute natürlich keinen. Uebrigens werde ich von jetzt an Du sagen. Abtreten!“

Als sein Vertrauensmann, der Korporal, spät in der Nacht angeheitert nach hause kam, erkundigte sich der zerknirschte „Pfeifendeckel“ mit ängstlicher Neugierde, wie die Kathi die unheilvolle Votschaft aufgenommen habe.

„Ah, das is a ferm's Madel,“ lachte der Gefragte, „allweil fesch und munter. 's is ihr gar nix drang'legen. Ja, was i no sag'n hab' woll'n — Du brauchst nimmer außiz'kommen, von heut' an geht s' mit mir. Mir war'n a schon beim Heurigen mitsamm! Servas, dō kann eini! A ferm's Madel!“

Auf die Fragen, mit denen ihn der Pöbel bestürmte, gab der Korporal keine Antwort mehr; er schloß bereits den tiefen Schloß des Bekneipten.

H. Erlberg.

niacset 50 kr., Fr. v. Gagner, Titel 50 kr., Hr. Dr. Krstanits, Tomajshovak 70 kr., Hr. Schuldirektor Eisler, Lázárföld, Hr. Lehrer Mathias, Sigmondsfalva je 20 kr., Se. Hochw. Hr. Pfarrer Holz, Katalinsfalva 50 kr., Se. Hochw. Hr. Pfarrer Dechant Abfall 1 fl., Hr. Brettschneider 50 kr., Hr. Bathán, Aradacz 1 fl., Rentmeister Kluch 50 kr., Fr. Lehrerin Dienstl, Gr.-Beckereker 1 fl., Se. Hochw. gr.-or. Pfarrer Popovicu P. 1 fl. 50 kr. Fr. Emilie Brettschneider, Fr. Hask, Hr. Trener je 20 kr., Hochw. Hr. Pfarrer Fuchs, Lázárföld 50 kr., Hr. Lehrer Jaksits Josef, Szt.-György, Hr. Lehrer Adam Jaksits, Kleff, Fr. Robinet, Eisenhain je 20 kr., Hr. M. Braun 50 kr., Fr. Behányi, Beese 20 kr., Hr. Billisch Josta 50 kr.

Obigen Spendern, wie auch allen Konzertbesuchern und Mitwirkenden wird hiemit Dank ausgesprochen. K.

**Artesischer Brunnen in Groß-Szent-Miklós.** Der Szent-Miklóser Bezirksarzt Dr. Kornél Brájer hat in seinem eigenen Hause auf eigene Kosten einen artesischen Brunnen graben lassen und ist dies Unternehmen in kurzer Zeit auf's Beste geglückt. Das Verdienst trifft den Brunnenmeister Johann Martin und dessen Mitarbeiter Nikolaus Marx aus Szent-Hubert, deren energischer und zielbewußter Arbeit es zu danken ist, daß die ganze Arbeit in einem Zeitraum von wenigen Wochen vollendet wurde. Der gebohrte Brunnen mit einer Tiefe von 95 Meter, einen Druck von 2 1/2 Meter Höhe ober der Erdoberfläche liefert 50 Liter Wasser per Minute und hat eine Temperatur von 13° R. Abgesehen davon, daß dieser artesische Brunnen den Szent-Miklóser Bewohnern die Gelegenheit bietet ein gesundes Trinkwasser zu genießen, beabsichtigt Dr. Brájer auch ein Bannenbad damit zu errichten.

Eine Gans als Angeberin. Nicht nur am Kapitol zu Rom, sondern auch bei uns in Gr.-Rikinda, so schreibt die „Gr.-R. Z.“, haben Gänse eine wichtige Mission erfüllt und wer bis dato die Gans als das Prototyp der Dummheit zu halten geneigt war, möge durch folgendes ebenso interessantes als wahrheitsgetreues Histröchen eines bessern belehrt sein.

Der hierortige Insasse Georg Rejler, der sich vom „Vinceller“ bis zum Weingartenbesitzer aufgeschwungen hatte, nannte auch auf der Hutweide ein kleines Stück Ackerfeld sein Eigen, das er, weil durch Fleiß und Sparsamkeit erworben, mit Argusaugen bewachte. Alle Prohibitivmaßregeln konnten es jedoch nicht hindern, daß nicht unterschiedliches, nach saftigem Grünfutter lüsteres Gefieder, welches sich daselbst herrenlos herumtummelt, ab und zu in seinen Acker eingebrochen wäre und mehr-weniger Schaden angerichtet hätte.

Nachdem alle bei der Obrigkeit erhobenen Beschwerden erfolglos blieben, nahm Rejler zu der immerhin verlässlicheren „Selbsthilfe“ seine Zuflucht, internirte das diebische Gefindel in seinem Hofe und konnte so, im Besitze eines Faustpfandes, seinem gerechten Verlangen nach Schadloshaltung erhöhten Nachdruck verleihen.

Am 14. d. M. brach abermals eine aus 12 Köpfen bestehende Gänsefamilie in sein Grundstück ein, die durch ihn nach bewährtem Rezepte ebenfalls der persönlichen Freiheit beraubt wurde. Nachmittags 4 Uhr erschien auch ein 14-jähriges Bauernmädchen und reklamirte ihre Gänse. Rejler verweigerte jedoch deren Auslieferung und man einigte sich dahin, bios eine und zwar die alte, intellektuelle Urheberin fangirnde Gans zurückzuhalten und die übrigen 11 Stück dem unbekanten Mädchen auszufolgen.

Abends 8 Uhr erschien ein robuster Bauernbursche und machte dem nichts ahnenden Rejler die versängliche Mittheilung, daß er nunmehr auf seine Gans verzichte, dafür aber sowohl ihn, als seine Frau umbringen werde. Und ehe Rejler es sich noch versehen konnte, fauste auch schon ein dicker Knüttel durch die Luft und traf ihn derart auf der linken Brust, daß er, fast besinnungslos zu Boden fiel. Der Bursche stürzte sich nun mit bestialischer Wuth auf sein wehrloses Opfer und brachte demselben, wie aus der ärztlichen Untersuchung ersichtlich, eine lebensgefährliche Verletzung bei. Auf den Tumult lief die zu Tode geängstigte Gattin des Rejler herbei, wurde jedoch ebenfalls durch einen mit übermenschlicher Kraft geführten Hieb zu Boden gestreckt.

Rejler machte wohl bei der hiesigen Gensdarmerei die Strafanzeige, konnte jedoch weder von dem Burschen auch nur annähernd, Erkennungszeichen liefern. Da war also guter Rath theuer!

Ein Gensdarm, der wohl schon manches über das besondere Orientierungsvermögen der Gänse ge-

hört hat, verfiel nun auf die glückliche Idee, die noch bei Rejler in Gewahrsam befindliche Gans frei und ihres Weges gehen zu lassen. Gesagt, gethan!

Die alte Gans voran und in gemessener Entfernung zwei mit aufgepflanztem Bajonette armirte Gensdarm hintendrein, wackelte eistere zick-zack Gasse auf, Gasse ab, bis sie vor dem Bauernhause des Uros Stojkov unter lebhaftem Geschnatter halt machte. Im Hofe angelangt, folgte eine rührende Erkennungsscene zwischen Gans und Gänsen einerseits und Gans und Eigenthümer andererseits.

Tableau! Alles klappte! Die 11 Gänse, das 14-jährige Mädchen, der Bauernbursche, beide von Rejler erkannt, waren zur Stelle. In den nächsten Momenten gingen die Gensdarmen abermals in der Richtung zur Kurie, vor ihnen in weniger gemessener Entfernung jedoch diesmal keine Gans sondern der dem Arm der Gerechtigkeit zu überliefernde Todtschläger Uros Stojkov. Und das alles hat die spitzfindige Gans durch ihr merkwürdiges Orientierungsvermögen bewirkt.

### Aus dem Gemeinderathe.

Die diesmonatliche Generalversammlung des Gemeinderathes litt durch den heißen Sommer und durch die Feldarbeiten. Die Stadtväter versammelten sich nur in sehr geringer Anzahl und wäre nicht der fleißige und stets über die Interessen der Stadt wachsame Gemeinderath Dr. Ghorgyevics anwesend gewesen, so wäre die Verathung sang- und klanglos vorübergegangen.

Der Bürgermeister begrüßt die Anwesenden und schreitet zur Verathung der Tagesordnung, die wie folgt erledigt wurde:

1. Verordnung des Komitates bezüglich des städt. Budgets pro 1889, laut welcher verschiedene Modifikationen zu machen sind.

Ist erst dann meritorisch zu behandeln, wenn von der hohen Regierung eine prinzipielle Entscheidung bezüglich Beitragsleistung der Erhalter konfessioneller Schulen zur Kommunal-schule gebracht werden wird.

2. Entscheidung des Komitates, bezüglich der von der Stadt dem Kloster gegenüber, wegen Subventionirung mit jährlichen 30 Klaftern Holz, eingegangenen Verpflichtung, respektive der Appellation gegen diesen Beschluß.

Die Verpflichtung ist aufrecht zu erhalten, aber im Falle die Erhalter konfessioneller Schulen ebenfalls um eine derartige Subvention einkommen, ist sie zu bewilligen. Senator Dimitrovics will eine bindende Erklärung provociren, aber die Verordnung wurde zur Kenntniß genommen.

3. Verordnung des Komitates bezüglich der 1888-er städtischen Waisenrechnung. Gutgeheißen. An das Ministerium des Innern.

4. Verordnung des Vicegespans bezüglich der Pflastermauth vom Aradacz Thore bis zum Vega-parter Bahnhofe.

Repräsentation an das Ministerium um Bewilligung da die Stadt 2500 fl. zur Pflasterung beitrug und die Erhaltungskosten bestreitet.

5. Die Torontaler Lokalbahnaktiengesellschaft bittet um eine Beitragsleistung für die noch auszubauenden Linien.

Der ständige Ausschuß beantragt für die 8 Kilometer, bei denen die Stadt interessirt ist je 4000 fl. zusammen 32.000 fl. zu bewilligen. Im Plenum wird, nachdem Adv. Kovács für, Dr. Ghorgyevics hinweisend auf die finanzielle Misere der Stadt gegen den Antrag gesprochen, der Antrag des ständ. Ausschusses mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

6. Verordnung des Vicegespans bezüglich der dem verstorbenen Bürgermeister Kulifay bei seinen Lebzeiten bewilligten Remuneration von 2000 fl. Zur Kenntniß.

7. Bericht über die Kassacontrirung am 28. Mai.

In Ordnung befunden, zur Kenntniß.

8. Der städt. Ingenieur berichtet über die Neubauten und Adaptirungen an der Honvédkaserne. Der Bürgermeister wird mit der Abhaltung der Licitation betraut.

9. Bericht des Stadtkonomen über die Miethe der Billig'schen Kaserne. Nachdem die Kollet'sche Kaserne für die dort kasernirte Mannschaft zu klein ist, wurde die Billig'sche Kaserne für 25 Mann, um 10 fl. per Monat gemiethet. Zur Kenntniß.

10. Der Direktor der Kommunal-schule bittet um Flüssigmachung der Reisespesen für die zur Lehrerversammlung delegirten Lehrer.

Im Gesetze begründet, 100 fl. angewiesen.

11. Die Witwe Sofie Smederevacz bittet um eine Pension, da ihr Mann mehr als 20 Jahre der Stadt diente.

Wird nicht stattgegeben, da ihr Mann einen diesbezüglichen Prozeß gegen die Stadt führte, sie selbst aber vor etwa 17 Jahren 200 fl. erhielt.

12. Verpachtung der deutschviertler Schulsfelder. Ersterer M. Lehmann mit 13 fl. Gutgeheissen.

13. Verpachtung der Oppovaer Schulsfelder. Gutgeheissen mit 13 fl. Das Nachtragsgebot Bsember's abgewiesen. In der Folge werden Nachtragsgebote, nur wenn sie um 10 Prozente das erste Angebot überschreiten, in Betracht gezogen und auf Grund desselben eine neue Lizitation ausgeschrieben.

14. Verpachtung der in der Kommunalschule und im Stadthause befindlichen Geschäftskontakten. Derselbe Preis wie vor 3 Jahren erzielt, gutgeheissen.

15. Verpachtung des von Franz Kellner innegehabten Geschäftskontaktes. Ersterer um 200 fl. derselbe, gutgeheissen.

16. Der Oberbuchhalter berichtet, daß der Mietvertrag mit Jakob Hirsch Ende Oktober abläuft.

Lizitation schon bewerkstelligt.

17. Derselben bezüglich des von Rosa Béla, weiters von Franz Kellner und Rosa Ignaz innegehabten Geschäftskontaktes.

Wie oben.

18. Bericht über die Reparaturen an beiden Brücken.

Ersterer der großen Brücke Napholz mit 1% Nachlaß des Ausrufungspreises per 2051 fl. 06 kr., desgleichen der kleinen Brücke mit 1 $\frac{1}{10}$ % Nachlaß von dem Ausrufungspreise per 787 fl. 18 kr. (Fortsetzung folgt.)

### Lokales.

**\*\* Todesfall.** Am 23. Juni verschied im Budapester Ordenshause der Piaristen nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren Rajetan Rappensberger, Provinzialrath des Piaristen-Ordens, der in den sechziger Jahren an der Spitze unseres Gymnasiums stand und von jener Zeit her nicht nur seinen einstigen Schülern, sondern auch den breiteren Schichten unserer Bevölkerung noch im lebhaftesten Andenken lebt. Rajetan Rappensberger, der 43 Jahre als öffentlicher Lehrer wirkte, war nicht nur ein hervorragendes Mitglied des vaterländischen Piaristenordens, sondern auch ein edler Menschenfreund, der gar manchem seiner Schüler in stiller, unauffälliger, aber nachdrücklicher Weise den Weg der Zukunft bahnte. Dabei besaß der alte Herr eine natürliche, herzwinnende Liebenswürdigkeit, die jeder, der mit ihm in Berührung kam, unwiderstehlich einnahm. Gewiß werden wir im Herzen aller jener, die den Verblichenen kannten, ein aufrichtiges Echo wachrufen, wenn wir sagen: Segen seinem Andenken, möge ihm die Erde leicht sein!

**\*\* Solferino-Rustozza.** Montag wurde hier der Gedenktag dieser beiden Schlachten gefeiert. Das Militär rückte um 9 Uhr in die Kirche, wo ein militärisches Seelenamt für die gefallenen Helden des Regimentes gelesen wurde. Unser Regiment kämpfte in beiden Schlachten, speziell aber bei Rustozza im Jahre 1866 wieder mit. In dieser Schlacht wurden die Fehler des Jahres 1859 auf derart brillante Weise gutgemacht, daß der Armeekommandant Erzherzog Albrecht, das Regiment speziell auszeichnete. Zu Mittag versammelten sich die Offiziere zu einem gemeinschaftlichen Essen, bei welchem der wackeren, auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden gedacht wurde. Unser Regiment that stets seine Schuldigkeit, es wird auch in Zukunft, wenn Feinde unsere Monarchie angreifen werden, in erster Linie stehen, um die Absichten des Feindes zu vereiteln.

**\*\* Klosterschule.** Die Prüfungen an den hiesigen Klosterschulen der ehrwürdigen Schulschwester Notre-dame wurden im Laufe dieser Woche beendigt. Dieselben konnten auch heuer die zahlreich erschienenen Eltern und Schulfreunde von dem erfreulichen Umstande überzeugen, daß die Mädchenerziehung bei uns in den besten Händen ist, daß die Kinder, deren Erziehung die Schulschwester überwachen in allen Zweigen der Künste und Wissenschaften, soweit es ein Mädchen nöthig hat — ausgebildet das Institut verlassen. Die ehrwürdigen Schulschwester haben sich während des Dezenniums, während dessen sie in unserer Stadt so erfolgreich

wirken um den Dank und die Anerkennung aller Schulfreunde verdient gemacht.

Das Interesse konzentrierte sich wie alljährlich, so auch heuer auf die Musikprüfung, über welche uns folgender Bericht vorliegt:

Die am 26. d. M. abgehaltene Prüfung der außerordentlichen Gegenstände, als der französischen Sprache, Musik und Gesang in der hiesigen Klosterschule hat vom Fleiße der Schüler ein lobendes Zeugniß abgegeben. Die Erläuterung in der französischen Sprache, das Lesen, sowie die Deklamationen in derselben Sprache haben den ausgezeichneten Fortschritt bewiesen. Die Deklamation des Frl. M. Demko, begleitet auf dem Klavier durch Frl. H. Alexits, hat allgemeinen Beifall geerntet. Die Schüler der Musik und des Gesanges haben sich die Zufriedenheit der Eltern sowie der Zuhörer erworben. Die Fachkundigen hatten Gelegenheit, aus dem Vortrage der Schüler, das ganze Vorgehen des Lehrers zu beurtheilen, denn die Schüler trugen nur solche Studien vor, die sie geistig richtig aufgefaßt und technisch ausführen konnten. Wir haben uns überzeugt von dem großen Fortschritte, den die Vortragenden seit der vorjährigen Prüfung gemacht haben, sowie die ruhige Handhaltung, Finger- und Gelenkentwicklung, der Technik und des reinen Spieles.

Das Gesammtspielen der Schüler gab uns die Ueberzeugung, von der richtigen Vertheilung der Noten, sowie das Einhalten des Taktes. Die Schüler trugen auch Lieder vor und auch hier hat sich Herr S. Kertész als Fachmann bewiesen; alle Lieder, welche vorgelesen wurden, sind von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen worden.

Herrn S. Kertész, dem Lehrer für Musik und Gesang wurde für seinen Fleiß von allen Eltern seiner Schüler, von den Zuhörern an der Spitze Sr. Hochw. Herr Abt S. A. Schäffer und vom Herrn Schulinspektor Steinbach der wärmste Dank ausgesprochen.

**\*\* Dvoda.** Wir können uns die Dvoda ohne Frl. Wiltshgo gar nicht denken. Was diese Kinderbewahranstalt ist, hat sie den Leistungen dieser geistigen Vorsteherin der Anstalt zu danken. Diese liebevolle Geduld, dieses herzliche Eingehen auf die Regungen des Kinderherzens, auf die ungebildigen Wünsche der kleinen Damen und Herren — haben die Anstalt zu einer sehr vertrauenswürdigem gemacht. Wer da weiß, ein wie großer Tyrann so ein kleiner Kerl ist und wer da anderseits bemerkt, mit welcher förmlich heldenhafter Liebe der Kleine an der „Tinka néni“ hängt, der kann sich die Wirksamkeit und den scharfen psychologischen Blick dieser Dame vergegenwärtigen. Ihr steht wacker zur Seite Frl. Tige, die ihr volles, reiches Talent den Kindern der Anstalt widmet. Von der Leistungsfähigkeit der Anstalt überzeugte uns die Schlußprüfung am 27. d. M. am eclatantesten. Die kleinen Herren und Damen kommen in großer Gala anmarschirt, bei keinem einzigen dieser Herren sahen wir rückwärts eine vergessene Fahne flattern. Die kleinen Gernegroß benahmen sich mit natürlicher, kindlicher Offenherzigkeit. Sie sangen schön ihre ihnen von Frl. Wiltshgo mit Aufwande von viel Geduld eingelesenen Kinderlieder — sie sangen zumeist ungarisch, eine Dvoda ist ja eine unbeabsichtigte, aber kräftig den Boden vorbereitende Sprachschule. Sie spielten herzig und die ausgefallenen Kinderarbeiten beweisen, daß die Dvoda in Händen der Damen Wiltshgo und Tige eine wirkliche Hilfe der Eltern ist. Zum Schlusse wurde ein Imbiß unter Mithilfe auch der großen Kleinen gehalten.

**\*\* Serbischer Frauenverein.** Der jüngste der hiesigen Frauenvereine, der serbische, versendet eben seinen Jahresbericht. Wir entnehmen demselben folgende Daten. Der Verein besteht aus 74 unterstützenden Mitgliedern erster und 44 Mitglieder zweiter Güte. Die ersteren zahlen mehr als einen Gulden und die zweiten nur einen oder weniger als einen Gulden. Außerdem existiren 30 gründende Mitglieder. Zusammen also hat der Verein 148 Mitglieder. Den Verein leitet ein Ausschuß von 25 Mitgliedern und ein Revisionskomité von 4 Mitgliedern. Der Verein nahm ein 630 fl. 83 kr. und vertheilte 252 fl. 73 kr., es verbleibt ein Kassarest von 2069 fl. 62 kr. Aus dem Voranschlage pro 1889 geht hervor, es werden hier 800 fl. Einnahmen und wieder 250 fl. Ausgaben präliminirt.

Außerdem existirt im Schoße des Vereines eine Abzweigung, ein sogenannter Kreuzerverein, das Erträgniß desselben wird zur Errichtung einer Dvoda verwendet. Bisher flossen 131 fl. 82 kr. ein.

**\*\* Hochzeit.** Sonntags fand unter großem Andränge des hiesigen Publikums die Trauung der an geistigen und körperlichen Vorzügen reichen Tochter Ida, des hiesigen Wechslers Herrn

Kadelsburger mit Herrn Dr. E. Stern, im jüdischen Tempel statt. Den Trauungsakt vollzog Herr Oberrabbiner Dr. M. Klein, der eine geistreiche Gelegenheitsrede hielt. — Viel Glück dem schönen Bunde bis an die Grenze menschlichen Lebens.

**\*\* Liedertafel.** Der Gr.-Beckerker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeitsverein arrangirt am 16. Juli l. J. in den Vereinslokalitäten (Eimers Gasthaus) eine mit Tanz verbundene Liedertafel. Das Programm, welches wir erst nächste Woche veröffentlichten werden, ist aus meist neuen Liedern zusammengestellt, und verspricht nachdem selbes sehr abwechslungsreich ist recht animirt zu werden.

**\*\* Gewinn.** Herr Ladislav v. Kovács der junge Künstler unserer Stadt hat der Witwe Leopoldine Mattanovich ein hübsches Genrebild zum Geschenk gemacht, welches Letztere auf Loose auspielte. Aus dem Wettkampfe ging abermals eine Dame als Siegerin hervor: Frau Dr. Straziribka gewann das nette Bild. Wir sprechen im Namen der Frau Mattanovich sowohl Herrn v. Kovács für seine gütige Spende, wie allen jenen Damen und Herren die sich an den Nummern beteiligten den verbindlichsten Dank aus.

**\*\* Unsere Rauchfanglehrer.** Es ist keine ganz neue Klage, die sich mit dem dunkeln, erstickenden Rauche aus den ungeputzten Schornsteinen gegen die hiesigen Rauchfanglehrer erhebt. Erst jüngst bestrafte das Gewerbegericht einen hiesigen Rauchfanglehrer mit 25 Gulden wegen Nichteinhaltung seiner statutarischen Verpflichtungen.

Wir haben ja hier eigenthümlicherweise ein Statut, das die edle Intention hat das Rauchfanglehrerwesen zu regeln, aber noch eigenthümlicherweise werden die Bestimmungen des Statutes in schöner Konsequenz nicht befolgt, nicht respektirt. Die 14 Paragraphen marschieren recht nett auf, die Rauchfanglehrer aber bleiben schön hinter der Front und lachen sich ins Häuschen, wenn so eine paragrafliche Bestimmung gar so düster erst aussieht. Dies Handwerk ist an Qualifikation gebunden, aber die Rauchfänge werden entweder nicht gepugt in der statutarisch festgestellten Zeit, oder aber man pugt sie nur oberflächlich. Die oft sich wiederholenden Schornsteinbrände markiren diese Nichteinhaltung der Bestimmung des § 8, wonach die Schornsteine jeden Monat einmal gereinigt werden müssen. Es ereignen sich aber Fälle, daß Schornsteine in vielen Häusern auch monatelang des Besuches des Lehrers sich nicht zu erfreuen haben, daß Schornsteine nur ganz oberflächlich, ganz schnurstraks gegen die Bestimmung des § 6 der Statuten gereinigt werden, weil eben die Meister die Arbeit ihrer Gesellen nicht oder nur selten kontrolliren. Die ganze Stadt ist in drei Lehrbezirke eingetheilt, auf 20.000 Einwohner fallen 3 Meister, auf je 900—1000 Häuser nur ein Rauchfanglehrermeister, diese Eintheilung sieht hier einem Monopole zum Verwecheln ähnlich. Die im § 11 fixirten Taxen sind nicht zu schlecht — jeder fleißige Rauchfanglehrermeister kann sich jährlich eine hübsche Summe Geld erwerben. Meinen Schornstein muß ich kehren, meine Hausthüre muß ich nicht anstreichen lassen. Das ist der Unterschied zwischen dem ersten und anderen Gewerbe.

Wir denken, daß die applizirten 25 fl. Strafe bloß der erste Schritt sein darf auf dem Wege einer strengen Kontrolle, einer fixeren Exemplifizierung der diesbezüglichen statutarischen Bestimmungen. Was 3 Rauchfanglehrermeister nicht leisten können, das dürften vielleicht 5 oder 6 ja thun — warum monopolisiren, wenn die monopolisirenden Gewerbsleute ihren Verpflichtungen nicht immer und jederzeit nachkommen. Die oftmaligen Schornsteinbrände beleuchten diese Laxheit am besten. Wir bitten die Stadthauptmannschaft um scharfe Kontrolle.

**\*\* Schützenverein.** Beim Beschießen am 23. Juni erhielten auf 4 kreisige Scheiben-Prämien:

1. Lichownik S. mit 18 Kreise.
2. Kofits A. J. mit 15 $\frac{1}{2}$  Kreise.
3. Raß S. 13 $\frac{1}{2}$  Kreise.
4. Rittm. Potornay 9 $\frac{1}{2}$  Kreise.

Blattpreise erhielten:

1. Balugovics A. auf 74 Theiler.
2. Vinzberger W. „ 134 „
3. Rongé R. „ 160 „

Hente Bestgeber: Ed. Haidegger. Inspektion haben: S. Eisenstädter, S. Bokly und M. Neugebauer.

Morgen Sonntag den 30. Juni Bestgeber: S. Reiner. — Inspektion haben: Dr. Haidegger, Rittm. Potornay und M. Schwarz.

**\*\* Feuer.** Sonntags signalisirte der Thürmer so gegen halb 10 Uhr Vormittag Hausfeuer. Die Feuerwehr eilte rasch auf den Brandplatz; im

Ferdinand Weiserle'schen Hause entzündete sich eine Speckseite ohne weitere Folgen. Es brannte das Haus nicht — die Feuerwehr zog ab. Um halb 2 Uhr Nachmittag stürmte es wieder, die Feuerwehr eilte wieder auf den Brandplatz, im Weiß'schen Hause in der Alkotmánygasse entzündete sich der im Schornstein aufgehäuften Ruß. Auch hier hatte die Feuerwehr nicht einzugreifen, das Uebel wurde mit Hausmitteln kuriert.

Assesuranz. Wir machen unsere Leser auf die Anzeige der Wiener Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft, deren hiesige Vertreter die bestrenommierte Firma „Sirtenschein und Reiner“ besonders aufmerksam: Auf wie solider Basis diese Anstalt steht und wie kaufmännisch konzipiert sie ihre Geschäfte abwickelt, das können zahlreiche Klienten am klarsten beweisen. Der Gewinnanteil per 50 Prozent, der erzielt wurde für jene, die sich auf diesen Titel assenurirten, legt am klarsten dar den ausgebreiteten Geschäftsgang, die glückliche Leitung und sorgfältige Vertretung derselben.

Essigfabrik. Die Firma Hiller, Essigfabrik offerirt ihre mit Recht rühmlichst bekannten Produkte im Inzeratenthelle unseres Blattes, worauf wir unsere g. Leser besonders aufmerksam machen.

Schlusfränzchen. Der Tanzlehrer Herr Weiduschel gibt am nächsten Samstag in den Kasinokalitäten sein Schlusfränzchen. Diese Art Unterhaltungen erfreuen sich mit Recht der Sympathie des Publikums. Hr. Weiduschel ist mit Recht als rationeller Tanzlehrer beliebt und darum erfreut sich sowohl er für seine Person, als auch seine Tanzkurse und Arrangements allgemeiner Beliebtheit. Das Fränzchen wird wieder gut besucht sein.

Ein billiges Heilmittel. Magenleidenden und Solchen, die eine Blutreinigungskur durchmachen müssen, empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitzpulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigsten Heilergebnisse nach sich ziehen. Schachtel mit Anweisung 1 fl. 3. W. Tägliches Verbands gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beeskereker Leihvereines“ ist gestorben: No 27 Maria Handen.

Fasset den Muth nicht sinken.

Eine große Anzahl von Menschen geht ihrem Verfall und Untergange entgegen, weil dieselben, wenn in traurige und unglückliche Lage versetzt, den Muth sinken lassen und sich ruhig ihrem Schicksale übergeben. Dieser Zustand von Verzweiflung tritt nirgends deutlicher hervor, wie bei mit chronischen und hartnäckigen Krankheiten Bekämpften. Es wü den viele schwere Leiden und Qualen erspart und viele theuere Leben gerettet werden, wenn diesen Kranken nicht der Muth fehlte, sich aufzuraffen so lange zu suchen und zu forschen, bis der richtige Weg und das richtige Mittel gefunden ist, um Heilung zu erlangen.

Nachstehende Schilderung illustriert sehr deutlich, wie oft Rettung im letzten Moment noch möglich ist.

Vor 2 Jahren war Unterzeichneter Magen-, Nieren- und Leberleidend und zweimal des Jahres mit großen Schmerzen an's Lager gefesselt. Der Arzt, welcher mich behandelte, wußte sich nicht zu helfen und erklärte schließlich meine Krankheit für „Stein“. Es begann für mich eine elende Zeit, ich wußte nicht was anzufangen, suchte überall Hilfe, jedoch alles vergebens, bis ich schließlich in den Zeitungen über Heilung von Nierenleiden las und bemerkte, daß dies dieselbe Krankheit wie die meinige war. Ich ergriff meine Zuflucht gleich einem Verzweifelten zu dem staunenswerthen Heilmittel Warner's Safe Cure und nach Gebrauch von 4 Flaschen nebst 4 Flaschen Warner's Safe Pills war ich vollkommen geheilt und erfreue mich nunmehr wieder meiner früheren vollkommenen Gesundheit.

Ich empfehle dieses Heilmittel dringendst allen leidenden Menschen. San Profek, Gastwirth, Böhren bei Schlau in Böhmen.

Preis pro Flasche fl. 2.— In beziehen in den bekannten Apoth. k. n. Haupt-Depot: Salvator-Apothek in Preßburg. 179

Notizen.

(Das Mundwasser der Intelligenz.) Seitdem der Hofzahnarzt Dr. J. W. Popp die Flüssigkeit seines seit 4 Decennien bewährten Anatherin-Mundwassers vergrößert hat, ist die erfreuliche Thatfache beobachtet worden, daß dieses ausgezeichnete Mundwasser in intelligenten blüherlichen Kreisen rapid Eingang gefunden hat. Dieser Umstand beweist, daß die Behauptung, daß das Gros des

Publikums keinen Sinn für Mund- und Zahnkonservierungsmittel hat, unwar ist. Wer wird sich denn nicht um seine Gesundheit kümmern? Das muß schon ein eigenthümliche Charakter sein, der, wenn er es überhaupt thun kann, nicht gerne 50 kr., fl. 1.— oder fl. 1.40 für eine Flasche Dr. Popp'schen Anatherin-Mundwasser, 3/4 fl. für eine Popp'sche Aromatische Zahnpasta, 63 kr. für ein Dr. Popp'sches Zahnpulver oder fl. 1.22 fl. für eine Glasdose Anatherin-Pasta gibt. Insbesondere, da ihn diese Mittel von allen Mund- und Zahnübeln retten. Die ganze Sache ist die, daß sich das große Publikum früher mit der Quantität des Anatherin-Mundwassers nicht recht zufrieden gab und daher auf andere billigere und werthlose Diktaturen angewiesen war, die es nach dem ersten Versuche schon ließ. Jetzt, nachdem die Quantität dieses beliebten Anatherin-Mundwassers vergrößert wurde, wurde diese Neuerung freudig begrüßt — Diese Mittel sind zu haben: in Gr.-Beeskereker bei J. Kellner, E. Menzger, A. Kovács Apotheker. — A. F. Kollits, S. Weiß u. M. Deutsch Kaufleute.

So viele Erfrischungsgetränke werden angepriesen und sind es in erster Linie die natürlichen Säuerlinge, welche als solche gern in Anspruch genommen werden. Nicht gleichgültig ist es aber, welches Mineralwasser man zu diesem Zwecke wählt; man bezeichnet nämlich nur zu gern Mineralwässer kurzweg als Säuerlinge, welche eigentlich ausschließlich Kurzwecken dienen sollten und deren Anwendung als Lugsgetränk nicht immer angezeigt erscheint; so kann der unangesehene Gebrauch von Wässern mit charakteristischem Kalk- oder Eisengehalt unumgänglich dem Organismus zum Vortheile gereichen, ja selbst der Kohlenstoffgehalt allein reicht manchmal hin, um bei vollblütigen Individuen Kongestionen hervorzurufen. Was nun letzteren Umstand betrifft, so läßt sich der Kohlenstoffgehalt jederzeit durch beliebiges Offenhalten der Flasche entsprechend herabsetzen und ist daher speziell nur darauf zu achten, daß das Wasser so wenig als möglich die vorerwähnten festen Bestandtheile enthält. Einen solchen äußerst selten zu findenden, ja bisher sogar ein Unikum bildenden Säuerling finden wir in Watton's Gießhühler, der selbst bei zarten und empfindlichen Naturen mit Vortheil angewendet wird und welcher abgesehen von seinem durch die äußerst glückliche Zusammensetzung seiner Bestandtheile begünstigten medizinischen Werthe ein brillantes Erfrischungsgetränk bildet. (340)

(Ein Mittel gegen den Schnupfen.) Dieses neue Mittel ist das vielgepriesene Kolaïn. Durch eine zweiprozentige, mittels Wattebäuschchen in die Nase eingeführte Kolaïnlösung soll sich schon nach drei Stunden der vorher verjaunene Geruch wieder einstellen. Fünf Stunden nach der ersten Anwendung folgt eine zweite, wonach die Heilung vollkommen sein soll. Kolaïn muß von einem approbierten Arzt verordnet werden. Es ist ein Auszug aus den Blättern der im westlichen Südamerika wachsenden Kolaipflanze. Die Blätter des Kolastrauches werden, wie man weiß, von den Indianern Südamerikas, welche unglücklich schwere Lasten über die Anden zu schleppen pflegen, als wunderwirkendes Kräftigungsmittel stets in den Taschen mitgeführt und bei eintretender Ermüpfung gekaut. Bekanntlich hat vor kurzem ein Wiener Arzt die Pflanze, oder vielmehr den Auszug aus deren Blättern, das Kolaïn, zum erstenmal als Mittel zur Unempfindlichmachung beangrenzter Portien des kranken Auges benützt und dadurch jetzt Operationen ermöglicht, an die man bisher nur mit Bittern und Zagen heranging. — Kolaïn wird auch als unsehlbares Mittel gegen die Seerkrankheit genannt.

Litteratur und Musik.

Spielhagens Romane. In der von der Firma L. Staackmann Leipzig arrangirten äußerst billigen Ausgabe der Spielhagen'schen ausgewählten Romane sind soeben Heft 12-17 erschienen. Dieser Umstand veranlaßt uns abermals darauf hinzuweisen, zu welchem wohlfeilen Preise die großen Zeitromane des berühmten Verfassers hier dargeboten sind.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit wiederholen, daß Spielhagen's ausgewählte Romane in 9 Bänden ungefähr 60 Lieferungen à 30 Pfennig (20 kr. 3. W.) erscheinen werden.

Der Inhalt dieser Auswahl bilden: Problematische Naturen. 2 Bände. Die von Hohenstein. 1 Band. Im Reich und Glieb. 2 Bände. Hammer und Amboß. 2 Bände. Sturmflut. 2 Bände. Diese großen Zeitromane des berühmten Verfassers werden hiedurch zu einem so wohlfeilen Preise dargeboten, daß derselbe für Niemand ein Hinderniß sein kann, sich in den bleibenden Besitz dieser Schätze der deutschen Litteratur zu setzen.

Es ist überflüssig, auf deren klassischen Werth hinzuweisen. Was Spielhagen's Romanschöpfungen auszeichnet, ist anerkanntermaßen nicht allein deren Formvollendung, sondern mehr noch der Umstand, daß ihre Stoffe unmittelbar aus der Zeit, in der sie entstanden, herausgegriffen sind und sich in ihnen die Anschauungen und Thatfachen, die sozialen und politischen Verhältnisse der wichtigsten und ereignisreichsten Epochen unseres Jahrhunderts in einer durch den Feintrieb und den Adel der Gestaltung des Autors geklärten Klarheit spiegeln, welche den Dichtungen neben dem Interesse, welches deren spannende, poetische, mit größter Kunst durchgeführte Handlung erregt, den Reiz und die Vorzüge von kulturgeschichtlichen Bildern verleiht.

Der Dichter, noch in rüstiger Schaffenskraft und mit Schaffenslust seinem hohen Berufe obliegend, feiert in diesem Jahre seinen 60 Geburtstag. Möge die gütliche Aufnahme die Jubiläums-Ausgabe seiner Meisterwerke, auf welche die Verlagsabhandlung rechnet, ihm die Ueberzeugung gewähren, daß sein Streben, zu seinem Theil und in seiner Weise an den großen Aufgaben unserer Zeit mitzuwirken, wie es ihm den begeisterungsvollen Beifall der älteren Zeitgenossen eingetragen, auch die dankbare Anerkennung der jüngeren gefunden hat.

Das Abonnement verpflichtet zur Abnahme sämtlicher Lieferungen, von denen allwöchentlich eine ausgegeben wird. Einzelne Bände werden von dieser Ausgabe nicht abgehoben. Abonnements nimmt jede Buchhandlung sowie auch die Administration dieses Blattes entgegen.

„Daß die großen, daß sie toffen, wie sie wollen — nur nicht schmolten,“ beginnt ein humoristischer Artikel der neuesten Nummer von Haus zu Haus (37), in welchem das „schmolten“ näher besprochen wird. „Von Haus zu Haus“ hat bekanntlich eine Benennung für die Männer

und einen Schmolzwinkel für die Frauen und es ist im höchsten Grade unterhaltend und belehrend wie von beiden Lagern die Schattenseiten des andern Geschlechts hervorzuheben, und wie auf kräftigen Angriff eine geschickte Antwort folgt. Gerade durch eine offene Aussprache, die jedoch nie an allgemeinem Interesse verliert, lernt man sich und andere erst recht beurtheilen, man lernt strenger gegen sich und nachsichtiger gegen andere sein. Ferner „Prinzessin Rebenblüthe“ an Bädern: Deep, Colberg, Oberwesel, Bortum, Rösen, Wyl auf Föhr u. a. für Haus und Küche: Hauswirthschaftliche Briefe, Weinkeller, Saucen, Suppen. Kosmetische Mittel etc. etc. Preisverzeichnisse.

Probenummern werden gratis und franko versandt von Adolf Mahn's Verlag in Leipzig.

Eisenbahn-Kurier.

Fahrordnung der N.-Beeskereker-N.-Kikinda Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Juni 1889.

Zwischen Nagy-Kikinda — Nagy-Beeskerek.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Budapest, Temesvár. Includes routes for Nagy-Kikinda, Karlova, Beobra, Eör-Becke-Araos, Kuman, Melencez, Elemér, Nagy-Beeskerek.

Zwischen Nagy-Beeskerek — Nagy-Kikinda.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Budapest, Temesvár. Includes routes for Nagy-Beeskerek, Elemér, Melencez, Kuman, Eör-Becke-Araos, Beobra, Karlova, Nagy-Kikinda.

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Zwischen Nagy-Beeskerek — Párdány.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft. Includes routes for Nagy-Beeskerek, Párdány, Béapart, Párárszöld, Szárcsa, Szécsány, Nagy-Margitta, Módos, Rény, Párdány.

Zwischen Párdány — Nagy-Beeskerek.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft. Includes routes for Párdány, Rény, Módos, Szécsány, Nagy-Margitta, Szárcsa, Párárszöld, Nagy-Beeskerek.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtstunden b. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

(Priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

Seit 1. Juni a. c. vermitteln die zwischen Paris und Bukarest verkehrenden Orient-Expresszüge auch eine direkte Verbindung zwischen Budapest und Berlin über Marzegg und Gänserndorf wie folgt:

Hinfahrt: Jeden Dienstag und Freitag Budapest ab 10.45 Vormittag, Prag an 9.10 Abends, Dresden-Alstadt an 2.55 Nachts, Berlin Anhalt Bhf. an 7.40 Früh, Fahrtdauer 20 Stunden 55 Minuten.

Rückfahrt: Jeden Dienstag und Samstag Berlin Anhalt, Bhf. ab 8.00 früh, Dresden Alstadt ab 11.26 Vormittag, Prag ab 3.11 Nachmittag, Budapest an 2.10 Nachts. Fahrtdauer 18 Stunden 10 Minuten.

Fahrtpreis: 1 Kl. zwischen Budapest und Berlin Anhalter Wohnh. 92.10 Mark. Die Zuschläge der Schlafwagen-Gesellschaft variiren je nach der zur Benützung kommenden Strecke.

Zwischen Gänserndorf und Berlin direkte Wagen.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

Ermäßigte Tour- und Retour-Billets im Verkehr von Budapest nach ungar. Badeorten.

Zur Bequemlichkeit des badebesuchenden Publikums werden im Fahrkarten-Stadtbureau der

Gesellschaft in Budapest, Dorotheagasse No 4, die mit Ausnahme der Orient-Expreszüge für alle fahrplanmäßigen Personen befördernden Züge gütigen Wädelarten (Tour- und Retour-Billets) zu nachstehenden ermäßigten Preisen ausgegeben, und zwar:

Table with 3 columns: Location, 2 Kl., 3 Kl.
Rows include: Von Budapest, nach Baziv (Böding), Buziás (Stat. Temesvár), Herkulesbad, Mariathal (St. Draviza), Pöstyén, Rajecz-Tepliz (St. Jsolna), Tepla-Trencsen-Tepliz

Vermischte Nachrichten.

Neues Zeitungsunternehmen in Temesvár. Mit 1. Juli wird in Temesvár unter dem Titel „Südungarische Reform“ abermals ein drittes deutsches Tagblatt erscheinen. Das Programm schließt sich keiner der bestehenden Parteien an, sondern verspricht als demokratisches Organ offen frei aufzutreten, gegenüber den vorhandenen Gebrechen und Mängeln unserer sozialen Verhältnisse. Das Abonnement kostet jährlich 12 fl., halbjährlich 6 fl. Herausgeber und Redakteur ist Karl Steiner jun. in Temesvár.

R. I. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest. Das Jahr 1888 war gewissermaßen eine Belastungsprobe für unsere heimischen Anstalten. Zu denjenigen, welche sie glänzend bestanden, zählt die „Riunione“, die trotz des empfindlichen Verlustes in der Hagelversicherung mit einem überaus günstigen Rechnungsabschluss vor ihre Versicherten und Aktionäre tritt. Die „Riunione“ hat es eben schon dahin gebracht, sich unabhängig von dem Geschäftsverlaufe der einen oder andern Branche zu machen. Die Erträge aus ihren reichen Gewährleistungsfonds allein reichen hin, um das Gleichgewicht in der Betriebsrechnung herzustellen, wenn sich in irgend einem Verwaltungszweige ein Betriebsausfall ergibt. Der Rechnungsabschluss der „Riunione“ für das Jahr 1888 ist sehr lehrreich. Man gewinnt aus demselben die Ueberzeugung, daß nur große, kapitalmächtige Kompagnien, wie die „Riunione“ eine ist, unerfährterlich fest und ungeschwächt mitten in der gegenwärtigen Konkurrenzbrandung bleiben können, während jüngere Anstalten mit geringeren außerordentlichen Reserven einen schweren Existenzkampf zu führen haben. — Die Generalversammlung erwähneter Gesellschaft hat am 6. Juni in Triest stattgefunden und entnehmen wir dem in derselben zur Vorlage gelangten Direktionsberichte pro 1888 die nachstehend wesentlichen Daten:

1. Lebensversicherungen. Dieser Versicherungszweig wird von der Riunione mit besonderer Vorliebe betrieben, in welcher ohne die künstlichen Reizmittel äußerlich bestehender, aber innerlich hohler Kombinationen in gerader rechtschaffener Weise ein von Jahr zu Jahr wachsendes Geschäft angeworben wird. Das Jahr 1888 hat einen weiteren bedeutenden Fortschritt gebracht. Die zur Ausfertigung gelangten Policen bezifferten sich mit rund 10 1/2 Mill. Gulden Kapital und 14 755 fl. Rente. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahre beträgt 4,779,330 fl. Kapital und 8947 fl. Rente und hat der Versicherungsbestand nunmehr 50 Millionen Gulden überschritten. Derselbe beträgt 50,334,381 fl. Kapital und 129,750 fl. Rente. Die Auszahlungen für Todesfälle und Lebensversicherungen erforderten seit dem Beginne der Operationen in dieser Branche 13 871 080 fl. Die Prämien-Reserve ist um 750,550 fl. gestiegen und beträgt 9,793,653 fl. Nach Abzug des Antheils der mit Gewinnantheil Versicherten resultirt in der Lebensbranche ein Gewinn von 106,809,45 fl.

2. Elementar- (Feuer-, Transport- und Hagel-) Versicherungen. Während im Jahre 1887 das Feuergeschäft sehr verlustbringend war und das Hagelgeschäft einen Nutzen abwarf, verlief im Jahre 1888 die erstgenannte Branche ziemlich günstig, während das Hagelgeschäft einen sehr bedeutenden Verlust gebracht hat. Zur Deckung dieses Verlustes stand jedoch die in früheren Jahren angesammelte Hagel-Spezialreserve zur Verfügung, die aber nur zum Theil in Anspruch genommen wurde, indem die Verwaltung es vorzog, einen Theil des Hagelverlustes aus den Betriebs-Ueberschüssen der anderen Branchen zu decken, so daß noch 200,000 Gulden als Spezialreserve für Hagelversicherungen vorgetragen werden konnten. Die Prämieinnahme in den drei Elementar-Versicherungsbranchen belief sich auf 7,860,205 Gulden, für Rückversicherungen wurden 3 303,268 Gulden verwendet. Für Schäden wurden 5 917,622 Gulden ausgezahlt, wovon 2 177,205 Gulden

auf die Rückversicherer entfallen; außerdem wurden 208,421 fl. für noch nicht liquidirt gewesene Schäden reservirt. Die Prämienreserve beträgt 1.475,641 fl. in der Feuerbranche und repräsentirt 50 1/2 Prozent der für eigene Rechnung verbleibenden Prämieinnahme; jene für Transportversicherungen beträgt 10,109 fl. Das Zeitprämien-Portefeuille erreichte im abgelaufenen Jahre die Ziffer von rund 19 Millionen Gulden. Seit dem Bestande der Gesellschaft hat dieselbe in sämmtlichen von ihr betriebenen Branchen rund 148 Millionen Gulden für Schäden ausbezahlt.

Der Hauptrechnungsabschluss ergibt einen Gewinn von 272,247 fl. 64 kr. und ist nach Abzug der statutenmäßigen Zuwendungen die Vertheilung einer Dividende von 50 fl. per Aktie beschlossen worden. Der Gewinn aus dem Mehrwerth der Effecten ist dabei nicht in Rechnung gezogen, sondern im vollen Betrage von 169,433 fl. zur Erhöhung der Kursreserve verwendet worden. Die Reserven der Gesellschaft (außer dem Aktienkapital von vier Millionen Gulden, worauf 40 Prozent — 1.600,000 fl. baar eingezahlt sind) betragen per Ende Dezember über 12 Millionen Gulden, und zwar: 8,844,863 fl. Netto-Prämienreserve der Lebensversicherungen, 1,475,641 fl. Netto-Prämienreserve der Feuerversicherungen, 10,109 fl. Netto-Prämienreserve der Transportversicherungen, 200,009 fl. Spezialreserve für Hagelversicherungen, 240,297 fl. Reserve für Kurschwankungen, 250,000 fl. Spezial-Gewinnreserve der Lebensversicherungs-Sektion, 1,085,129 fl. allgemeiner Gewinn-Reservofonds. — Die Riunione Adriatica ist bereits seit einem halben Jahrhundert in unserem Vaterlande vertreten und bezieht für deren Geschäft in Ungarn eine besondere ungarische Abtheilung in Budapest unter Leitung des Herrn Baron Friedrich Podmaniczky.

Die Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Invaliden Kasse in Budapest, welche auch bei uns eine Filiale hat, veröffentlichte gelegentlich ihrer am 2. Juni l. J. stattgefundenen Delegirten-Generalversammlung ihren 19ten Jahresbericht pro 1888 welcher in der erwähnten Versammlung zur Kenntniß gebracht wurde und welchem wir nachstehende Daten entnehmen.

Die Gesamtsumme der Einnahmen erreichte eine Höhe von 344,219 fl. 96 kr., die Ausgaben 326,471 fl. 83 kr. wovon sich eine Mehreinnahme von 17,748 fl. 13 kr. ergab. Der Nettovermögensstand beziffert sich auf 119,426,76 fl. (inkl. das Haus des Vereines im Werthe von 57,000.—)

Die wesentlichen Posten der Einnahmen sind folgende: Beitrittsgebühren 11,773,83 fl., Wochenbeiträge (per 12, 17, 22, und 27 kr.) 273,097,43 fl., Beiträge der Fabriken und Mühlen sowie 10%ige Zusätze der Unternehmungen 8021,73 fl.; Spenden, Beiträge unterstützender Mitglieder etc. 914,45 fl. — Die wesentlichen Posten der Ausgaben sind folgende: Gehaltsunterstützungen an erkrankte Mitglieder 161,441,31 fl., Beerdigungsbeiträge 34,745,59 fl., Entbindungsbeiträge 1,777,96 fl., für Spitalverpflegungen 15,126,11 fl., für Medicamente 30,665,43 fl., Bezüge der Vereinsärzte 30,465,58 fl., für Gratabäder, Mineralwässer etc. an Kranke 5542,49 fl.

Das Verhältnis der Ausgaben zur Höhe der eingelaufenen Wochenbeiträge (welche allein als sichere ordentliche Einnahmen betrachtet werden) ergibt für Unterhaltungen 96 44%; für Regien, Verwaltungskosten etc. 11,76%, und hat die Summe der Ausgaben, die der Einnahmen an Wochenbeiträge um 7,20% überschritten, welcher Mehrbetrag durch die Beitrittsgebühren und sonstigen Einnahmen gedeckt wurde.

Die Arbeiter solcher Fabriken und Unternehmungen zu deren Mitgliedsbeiträge die Fabrikanten oder Unternehmungen aus ihrem Eigenthum entweder einen 10-prozentigen Beitrag oder einen Pauschalbetrag dem Vereine leisten, erhalten im Krankheitsfalle während der ersten 10 Wochen der Mitgliedschaft große Begünstigungen. Zu Gunsten ihrer Arbeiter leisten diese Beiträge bereits sämmtliche dem Vereine angehörenden Fabriken, nur die Herren Hagenmacher, Gutzdorf und Müller, Hugo Orapel, G. Gregerien, R. Linger und Sohn und die Schidische Fabrik leisten denselben nicht.

Während des 19jährigen Bestandes des Vereines (1870—1888) hat derselbe an Beitrittsgebühren (per 1 fl. und von Personen unter 15 Jahren per 50 kr.) 125,438 und an Wochenbeiträge 2,341,659 fl. eingenommen.

Während desselben Zeitraumes hat der Vereine veranlaßt: an Gehaltsunterstützungen für erkrankte Mitglieder 1,277,263—; an Beerdigungsbeiträge: 202 831—; für Spitalverpflegungen 122,194; für Medicamente 377,444; an Vereinsärzte 263,315 fl. etc.

Erkrankt waren im abgelaufenen Jahre in 17322 Fälle bei 297710 Krankheitsstage 12722 Mitglieder u. a. 1-mal 9245; 2-mal 2575; 3-mal 679; 4-mal 173; 5-mal 42; 6-mal und darüber 10 Mitglieder. Gestorben sind 720 Mitglieder und Beerdigungsbeiträge wurden zumeist zu 40, 50 und 60 fl. ausbezahlt.

Vororte hat der Vereine in: Arab, Kronstadt, Budapest, Eszlovak, Datta, Debregin, Eran, Neuhäusel, Franzdorf, Gahfeld, Klausenburg, Komorn, Rubin, Ungos, Miskolcz, Weiskirchen, Mohács, Großwardein, Gr.-Beckereker, Hermannstadt, D.-Boasán, Gr.-Kilinda, Orsova, Pancsova, Preßburg, Pécska, Rischitz, Szt.-Eudre, Sárvar, Stejnomanager, Szegedin, Stuhlweissenburg, Szabadla, Broos, Torba, Temesvár, Neu-Arab und Weiskesz.

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige.

vom 21 Juni bis 28 Juni.
Katholiken: Getraut 1 Paar. Gebor. 7 männl., 3 weiblich
Gr. orient.: " 0 " 1 " 1 "
Verstorbene:
22. Czvetko Gruin, Landmann von hier, gr.-or., 35 Jahre, Chron. Gedärmatarrh, Grabadnaga.

- 22. Mathias Kren, Korbflechter von hier, r.-kath., 27 Jahre, Starrkrampf, 4. Bezirk.
23. Alexander Belanyi, Tagelöhnerkind von hier, r.-kath., 17, Jahre, Gebärmertzündung, 3. Bezirk.
24. Klara Kolron, Fleischerswitwe von Pájarföld, r.-kath., 39 Jahre, Lungensucht, 1. Bezirk.
25. Maria Neubaus, Krämerkind von Szamos, (Tor. Kom.) r.-kath., 8 Jahre, Gehirnhautentzündung, 1. Bezirk.
25. Labislans Szilágyi, Putzmacher von hier, röm.-kath., 39 Jahre, Lungensucht, 2. Bezirk.
25. Barbara Schmidt, Maurerkind von hier, röm.-kath., 7 Tage, Schwäche, 1. Bezirk.
26. Peter Annau, Baumeister von hier, r.-kath., 39 Jahre, Lungensucht, 9. Bezirk.
27. Maria Hajdu, Witwe von Temesvár, r.-k., 66 Jahre, Altersschwäche, 2. Bezirk.

Wochenbericht der Gr.-Beckereker Lloyd-Gesellschaft.

Während der abgelaufenen Woche hatten wir mäßig warmes Wetter welches durch häufige Niederschläge Unterbrechungen erfuhr.

Die nun der vollkommenen Reife entgegengehenden Feldfrüchte haben die vollste Aufmerksamkeit des Betriebshandels.

Die verschiedenen Schätzungen und divergirenden Nachrichten über das eventuelle Resultat der Ernte lassen ein richtiges Urtheil nicht zu. Während von der einen Seite Zimmerberichte gemacht werden, hört man von anderer Seite zuverlässlich auf eine glänzende Ernte hoffen.

Trotz der bereits so vorgerückten Jahreszeit ist es faktisch ein Ding der Unmöglichkeit, sich heute in Ernteschätzungen zu ergeben, denn die Schätzungen sind so verschieden und so unzuverlässig, wie vielleicht noch nie.

Auch über die ausländischen Ernterwartungen wechseln die Ansichten von Tag zu Tag. Während heute namentlich von Amerika die brillantesten Ernteresultatschätzungen einlaufen, meldet der Draht den nächsten Tag wieder das Gegentheil, um einige Stunden später die erste Meldung wieder zu bestätigen. Das Gleiche gilt von den übrigen europäischen Produktionsstaaten, überhaupt von sämmtlichen producirenden Ländern.

Selbstredend läßt sich unter solchen Verhältnissen über die kommende internationale Ernte kein klares Bild schaffen und muß man eben heute ruhig abwarten, bis allerseits die Sense in Thätigkeit tritt.

Die fortgesetzt divergirenden Berichte influenzirten den Handel dieser Woche ungemein, und oscillirten die Preise gleich den von Stunde zu Stunde sich widersprechenden Ernteschätzungs-Meldungen.

Eine reelle Werthbasis läßt sich somit heute nicht bestimmen, es hängt eben Alles von den zu erwartenden Ernteresultaten ab, deren Höhe erst in 14 Tagen auch nur annähernd zu beurtheilen sein dürfte.

Lob und Klagen paralysiren sich bei uns, doch für die Werthbestimmung des Weizens wird nur das Resultat der ausländischen Ernten maßgebend sein.

Gerste und Hafer hat sich durch häufige Niederschläge erholt, und dürfte nun besser resultiren als man früher erwartete. Die Maispflanze zeigt einen glänzenden Stand.

Auf dem hiesigen Plage begann das Geschäft zu Beginn der Woche in sehr ruhiger Haltung, um im späteren Verlaufe einer aufgeregteren Stimmung Platz zu machen.

Diese Preise gingen einen Moment sprunghaft in die Höhe, um später wieder ruhigerer Auffassung Platz zu machen. Mais war von dieser Stimmung nicht beeinflusst und verläßt den Markt bei ganz unveränderten Preisen.

Wir notiren: Weizen fl. 6.50—7.—; Mais fl. 4.10 bis 4.35; Keps fl. 14.— bis fl. 14 1/2.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckereker, am 28. Juni 1889. Die Witterung war die ganze Woche hindurch für die weitere gebräuliche Entwicklung der Saaten, als auch für deren Körnerbildung sehr vortheilhaft.

Auch heute haben wir einen Laubregen, welcher zwar anfänglich mit Hagel gemengt war, aber sehr wenig Schaden verursachte. Der Weizenschnitt hat auf den salitterhaltigen hohen Feldern schon begonnen und läßt sich noch kein bestimmtes Resultat bezeichnen. Die Hackfrüchte stehen sehr schön und wird bei weiterem günstigen Witterungsverlaufe ein zufriedenstellendes Resultat zu hoffen sein.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde sehr wenig angeführt, trotzdem die Preise sich erholten kommt es nur sehr schwer zu einem Geschäft. Man bezahlte für Weizen fl. 6.70—90, Mais fl. 4.15—20, Hafer fl. 4.70—80, Gerste fl. 4.30—40 per Metterzentner.

Witterung trübe und regnerisch. — Wasserstand zunehmend für halbe Schifffahrt fahrbar R & D.

Eingelendet. \*)

An die Redaktion des Gr.-Beckereker Wochenblattes. Ersuche Nachstehendes auf meine Verantwortung in Ihrem werthen Blatte aufzunehmen.

Gr.-Beckereker, den 27. Juni 1889.

Hochachtungsvoll  
Gibizer Mándor.

Es gibt noch Richter in Ungarn.

Unterfertiger, welcher 2 Jahre im Hotel Stadt Pest als Zimmerkellner bedienstet war zur vollen Zufriedenheit seines Chefs als allen Herren Gästen, fühlt sich verpflichtet der löbl. Gewerbe-Behörde hier als auch ihrem Präses Herrn Bürgermeister Krátsits für die Inaufnahme seiner gerechten Sache hiemit seinen innigsten Dank auszusprechen.

Gr.-Beckereker, den 27. Juni 1889.

Achtungsvoll erachtet  
Gibizer Mándor.

Pöbl. Redaktion des Gr.-Beckereker Wochenblattes.

Ich Unterfertiger war durch 2 Jahre im Hotel Stadt Pest bei Herrn Erdödy bedienstet. Ein Zufall geringfügiger Art, welcher sich viel leichter hätte saniren lassen als mich nöthig zu erklären, brachte mich in Konfusion mit meinem Chef und Oberkellner Carl Herzer. Da wir verschiedene Differenzen hatten, mußten wir uns außergerichtlich ausgleichen im Beisein der Herren Zeugen Josef Werner

\*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

und J. Wutsat, wo mir E. Perzer 91 fl. 09 kr. herauszugeben hätte sofort; dies geschah am Abend des 10. d. M. und ich sollte mit dem Frühzug am 11. Juni wegfahren.

Doch zu meiner Ueberraschung als aller meiner Freunde wollte mich Herr Erdödy als auch E. Perzer auf Vereinsbesuchen in Begleitung eines Kollegen nach Budapest schicken ins —

Ich kann nur Herrn Soukop als Präses des Gr.-Beckereker Kellner-Vereines und meinem Freunde Pol. Werner meinen innigsten Dank aussprechen, das beide Herren nicht die Hand zu solch jesuitischem Spiele bieten wollten, denn der Wablspruch des Herrn Erdödy ist: „der nicht für mich ist, ist gegen mich, aber aber der Zweck heiligt die Mittel.“

Gr.-Beckereker, 27. Juni 1889.

Achtungsvoll ergebenst  
Giviger Vándor.

### Kwizda's Kornenburger Viehnähr-Pulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.



Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke versehen, ist zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer grossen Schachtel 70 kr.

Postversendung täglich durch das Hauptdepot: Kreisapothek Korneuburg des Franz Joh. Kwizda, k. k. österreich. und königl. rumänischen Hoflieferanten für Veterinär-Präparate. (g 146-7.5)

### Lottoziehungen.

Temesvár am 22. Juni: 61, 27, 51, 3, 22.  
Nächste Ziehung am 6. Juli.  
Brünn, am 26. Juni: 30, 70, 51, 90, 77.  
Nächste Ziehung am 10. Juli.

Wasserstand der Bega in Gr.-Beckereker  
am 29. Juni: 25 C. ober 0 am D.-D.-Begel.

Unserer heutigen Nummer liegt die  
„Illustrirte Beilage“ Nr. 26 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájjer.  
Hauptmitarbeiter: Moritz Schwarz.

## I N S E R A T E.

Zahl 2—1889.

### Rundmachung.

Nachdem das alphabetisch nach den Stadtvierteln zusammengestellte Interims-Namensverzeichnis der im Jahre 1890 zur Abgeordnetenwahl berechtigten Bürger der Stadt Gr.-Beckereker vollendet ist, wird dasselbe sammt dem Separat-Verzeichnisse im Sinne des § 2 des 18. G.-U. vom Jahre 1876, vom 5. bis 25. Juli l. J. im großen städtischen Rathsaale täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittag zur allgemeinen Einsichtnahme auflegen, welches mit dem Bemerkten kundgemacht wird, daß am obbezeichneten Orte während der bestimmten Zeit Jedermann hievon Einsicht nehmen, und Nachmitag sich auch Abschriften nehmen kann, und daß die gegen das Namensverzeichnis etwa einzubringenden Reklamationen im Sinne des § 44, G.-U. 33, vom Jahre 1874, vom 5. bis 15 Juli l. J. zu übergeben sind.

Auf diese einzureichenden, und ebenfalls am obbenannten Orte und Termine zur allgemeinen Einsicht aufzulegenden Reklamationen zu machenden etwaigen Bemerkungen sind gemäß der Anordnung des § 53, G.-U. 33 vom Jahre 1874 an den Central-Ausschuß gerichtet, vom 16. bis 25. Juli l. J. beim Bürgermeisteramte einzureichen.

Aus der zu Gr.-Beckereker am 15. Juni 1889 abgehaltenen Sitzung des städt. Central-Ausschusses.

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister,  
als Präses des Central-Ausschusses.

**Mathias Krummenacker,**  
städt. Archivar,  
als Schriftführer des Central-Ausschusses.

Број 2—1889.

### Објава.

Почем је по азбучном реду и по ввршним четвртима састављени привремени списак за избор земљског посланика овлашћени вел.-бечкеречких грађана за год. 1890. довршен, то ће исти са засебним списком заједно у смислу 2. § 18. з. ч. од 1876. г. од 23. јуна (5. јула) до 13. (25.) јула о. г. у вел. варошкој дворни сваки дан од 8 до 12 сати пре подне путем угледа изложен бити, које се с том приметбом обзирајује, да тај списак сваки у опредељеном времену на гореозначеном месту прегледати може, и да се признају против истог списка у смислу 44. § 33. з. ч. 1874. г. од 23. јуна (5. јула) до 3. (15.) јула а приметбе на приспеле признаје, које ће се исто тако на опредељеном месту и у опредељеном времену изложити, по одредби 53. § 33. з. ч. од 1874. г. од 4. (16.) до 13. (25.) јула о. г. на средишњи одбор управљене, градоначалништву предати имају.

Из седнице вар. сред. одбора, држане у Вел.-Бечкереку, 15. јуна 1889.

**Јован Кретић,**  
градоначалник,  
као председник средишњег одбора.

**Матеја Круменакер,**  
вар. архивар,  
као перовођа средишњег одбора.

## Die Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

verständigt hiemit höflichst ihre versicherten Parteien, daß all' jene, welche ihre Versicherungen im Jahre 1886 und eventuell im Jahre 1885 u. zw. mit Gewinn-Antheilen abgeschlossen haben, und welche bis Ende 1888 ihre Prämien auf volle drei Jahre eingezahlt haben aber nach Ablauf des Geschäftsjahres 1887 keinen Gewinn-Antheil bekamen im Sinne des allg. Gewinn-Normations mit Schluß des Geschäftsjahres 1888

## eine 50%-ige Jahresprämie

genießen, welcher Gewinn-Antheil am 15. Juli d. J. den betreffenden Versicherten gegen Quittung ausbezahlt wird. Hieron werden die Parteien auch separat verständigt.

Jene Parteien aber, welche ihre Versicherungen mit Gewinn-Ansammlung abgeschlossen haben, sind zwar ebenfalls an dem Gewinne des Geschäftsjahres 1888 theilhaftig, jedoch nur in der Weise, daß der 50%-ige Gewinn-Antheil ihrer Jahresprämie zu ihren Gunsten verbucht und fruchtbringend angelegt wird.

Budapest, im Juni 1889.

Filial-Direktion für Ungarn der Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:

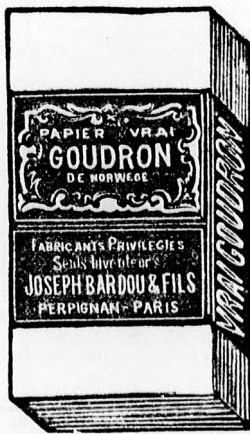
**Tisza m. p.,**  
Direktor.

**Vallner m. p.,**  
Generalsekretär.

Hauptagentschaft in Gr.-Beckereker.

**Hirtenstein & Reiner.**

(343—1.4)



Das echt französische Cigarettenpapier  
**Le vrai Goudron**  
de Norwège

von Josef Bardou et fils

in Pergenau et Paris ist das einzige Cigarettenpapier, welches mit norwegischem Fichten-Extrakt getränkt ist. Fichten-Extrakt ist unstrittig das gesundeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und Lunge, folglich auch das einzige Cigarettenpapier, welches der Raucher ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit benutzen kann. Zahlreiche Zeugnisse von Aerzten und industriellen Kapacitäten stehen zur Verfügung.

60 goldene Medaillen, 16 große Ehrendiplome, 20 Diplome hors concours.

Zu haben in allen Nürnberger-, Galanterie- und Papierhandlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigaretten-Verscheiß. (288—12.6)

**Hotel Stadt Pest (im Keller)**  
(bitte, zu versuchen!)

**1886. Vilányer Rothwein**

1 Liter sammt Flasche 40 fr.,  
1 halber Liter sammt Flasche 20 fr.

(335—3.1)

Hochachtungsvoll

**Martin Erdödy.**

**Ein Haus**

sammt Schmiede-Werkstätte  
und Werkzeuge

ist in Bega-Szt.-György sofort zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer daselbst

(334—3.1)

**Mathias Rohr,**  
Schmiedmeister.

aus gutem Hause findet bei mir als Lehrling (samt gänzlicher Verpflegung) Aufnahme.

Ein  
**Knabe**

(338—1)

**H. Schenk,**  
Buchbinder.

# Ein gutgesitteter Knabe findet als Lehrling

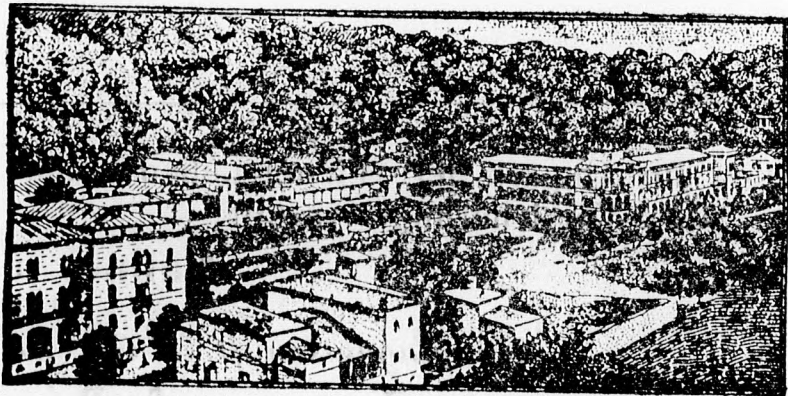
Aufnahme in der Spezereiwaaren-Handlung des

**Karl Csada.**

(337-21)

Uebernimmt alle <b>Buch- und          Steindruckarbeiten</b> zu geschmackvollster und billiger Ausführung. Grosses <b>Drucksortenlager</b> für Gemeinden, Pfarren, Grefutoren etc. <b>Papierlager.</b>	K. k. priv. <b>Buch- &amp; Steindruckerei</b> <hr/> <b>FR. PAUL PLEITZ</b> <hr/> <b>in Gr.-Beeskerek</b> Herrngasse 276. Gegründet im Jahre 1846.	Administration des. Gr.-Beeskereker <b>Wochenblatt</b> <b>Torontál</b> <hr/> Verlag des: Gr.-Beeskereker <b>Haus-Kalender</b> Bes.-Beeskereker <b>КАМЕНДАРА</b>
--	--	---

## HERKULESBAD bei MEHADIA.



Die weltberühmten Schwefel- und Salz-Thermen Herkulesbad's mit einer terrestrischen Wärme bis 56° C. heilen u. A. chronischen Muskel- u. Gelenkrheumatismus, chronische Gicht, Abdominalphlebotomie, goldene Ader, Gelbsucht in Folge von Leberhyperämie, Wechselstieber, Strophulose, Blutkrankheiten, chron. Quecksilbervergiftung, Skrophulose, Affektionen der Haut, Neuralgie (insbesondere Ischias), Lähmungen, überhaupt in Folge gebornener meteorischer Kraft, Krankheiten der trogen Sphäre, chron. Hautkrankheiten und Geschwüre der äusseren Haut, Wunden, Gelenkskontraktionen u. s. w.

Im Jahre 1887 beehrte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn dieses Bad mit einem sehrwöchentlichen allerhöchsten Aufenthalte.

Internationales Rendezvous der Heilbedürftigen. Die Kuristen zeigen Gasse aus allen Welttheilen, besonders aus den aristokratischen Kreisen Rumäniens, Serbiens, Bulgariens, der Türkei, Egypten, Frankreich und Deutschland.

Beginn der Saison 15. Mal.

Wunderbare Lage in dem von Bergriesen umgebenen reizenden Cserna-Thale. — Prachtvolle Badepaläste für sämtliche Heilquellen. Grossartige Hotels, Kuriaion, Musikamusement, Parkanlagen, Spaziergänge u. Ausflugsorte, Bergpartien, Massage, Schwedische Heil-Gymnastik, elektrische Bäder.

Station der Bahnlilien Wien-Budapest-Orsova-Bukarest-Konstantinopel. Express- u. Orient-Expresszug-Verbindung. Fahrpreis-Begünstigungen. Schiffverbindung mit allen Donauländern über Orsova, von wo zwei Bahnhaltungen bis Herkulesbad. Von Wien in 14, von Budapest in 9, von Paris in 41, von Bukarest in 10, von Ruzsich in 16, von Craiova in 4 1/2, von Konstantinopel in 29 Stunden erreichbar.

Telephonische Verbindung und elektrische Beleuchtung aller Etablissements.

Günstigste Witterungsverhältnisse. Staubfreie, ozonreiche Luft, geschützte Lage. Naturschönheiten, üppige Vegetation; seltene Fauna. Konsultation bei den zahlreichen Bäderärzten in allen europäischen und orient. Sprachen.

(206-8.4)

Die Direktion.

### Dankagung.

Tief gebeugt durch den Tod meines innigstgeliebten Vaters, Sohnes und Bruders fanden wir eine theilweise Linderung unseres grossen Schmerzes in der menschenfreundlichen Theilnahme zahlloser Freunde und Bekannten.

Wir fühlen uns daher zu warmem Danke verpflichtet dem Gr.-Beeskereker Arbeiterbildungs- und Geselligkeitsvereine und dessen Gesangsaktion für die ergreifenden Trauerlieder, nicht minder dem Chormeister Herrn Salik für den Gesang während dem Requiem.

Möge Gott alle Menschen vor so traurigen Schicksalsschlägen bewahren.

Gr.-Beeskerek, im Juni 1889.

(341-1.1)

Familie Kren.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

### Facade-Farben-

Fabrik Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstr. 120. Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Lieferant der erzhöflichen und kaiserlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengeellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. — Diese Farben werden zum Gebäude-Austrich verwendet, sind in 36 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts, in Kalt lösl. dem Delanstriche vollkommen gleich. Musterkarten und Gebrauchsanweisungen gratis und franko.

**Warnung!** Meine Musterkarten werden genau in meinen Nummern und Farbtönen nachgeahmt und bitte ich, meine Firma wie Adresse zu beachten, um Täuschungen nicht anheim zu fallen.

Haupt-Depot bei Herrn  
**RUDOLF PRANDELL in Gr.-Beeskerek.**

Zur gefälligen Beachtung!

Ich erlaube mir meine p. t. Kunden höflichst aufmerksam zu machen, daß ich Herrn Rudolf Amend in Gr.-Beeskerek den bisher innegehabten Verkauf meiner Facade-Farben entzogen habe, und ist nur Herr Rudolf Prandell berechtigt, meine Facade-Farben zu verkaufen, daher ich bitte, gültige Aufträge nur an Herrn Prandell zu übermitteln. (330 10.1)

### Geschäfts-Verkauf.

Meine in Zichydorf (Bahnhof) seit 27 Jahren bestehende, gut gehende gemischte Waarenhandlung, ist anderem Unternehmense halber mit 2000-3000 Gulden zu übergeben. Auch mein dem Geschäft gegenüber liegendes schönes

### Ekhaus,

mit geräumigem Getreidemagazin, Schüttboden, Kotarka auf 25 Waggons Mais und schöner Wohnung, ist ebenfalls zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Ankünfte beim Eigentümer

(333-3.1)

Franz Klein.



(182-30.13)

### Wohnung-Vermiethung.

Im ersten Stocke des Menczer'schen Hauses Hunyadi-Gasse No 514, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Hofzimmer, Küche, Handspieß und Keller vom 1. November zu beziehen.

Ebenfalls ist ein brettergedecktes und verschaltetes, vollkommen trockenes, ca. 2000 M. C. Getreide fassendes Keller-Magazin monat- oder jahresweise zu vermieten; dies letztere ist auch gegenwärtig mit Getreide gefüllt. — Nähere Auskunft ertheilt

(294-6.4)

Leopold Menczer.

## Feinste TOILETTE-SEIFE

bewährte medic. Seife.

Zur Erreichung und Erhaltung eines schönen, frischen Aussehens, zur leichten Entfernung aller Unreinheiten der Haut ist eine garantiert unverfälschte Toilette-Seife unerlässlich.

Unbegabter hat sich in diesen Specialitäten von den renommiertesten In- und Ausländer-Fabriken ein reichhaltiges Lager angelegt und ladet ein p. t. Publikum zu geneigtem Versuche höflichst ein. — Billigste Preise. Echtheit der theuersten sowie der billigsten Sorten garantiert

Gr.-Beeskerek im April 1889.

hochachtungsvoll

### Julius Nack,

Spezerei-, Farb- und Materialien-Handlung, Hunyadi-(Haupt-)Gasse,  
 „zur Schlange“.

(234-37.11)

Erste kaiserl. österr. königl. ung. ausschl. priv. automat.  
**Essig-Essenz-Fabrik**

**JOSEF HILLER**

Gr.-Beeskerek

Fruchtplatz, im eigenen Hause.

Auf sämtlichen industriellen Gebieten sind großartige Neuerungen entstanden, welche mit dem Fortschritte der Zeit im Einklange hauptsächlich darauf gerichtet sind, Produkte zu erzeugen, deren Vorzüge so groß sind, daß sie mit Erfolg jede Konkurrenz bestehen.

Nur in der **Essig- und Essenz-Fabrikation** hatten wir diesen Fortschritt nicht zu verzeichnen, da in den größten Fabriken ganz Europas nach einem System gearbeitet wird, welches seit hundert Jahren in Anwendung, den heutigen Anforderungen durchaus nicht entspricht, indem insbesondere die **Reinlichkeit** (einer der Hauptfaktoren bei Erzeugung von Konsumartikeln) nicht aufrecht erhalten werden kann, die **Qualität** des Produktes an **Aroma** bei obigem System, selbst bei der gewissenhaftesten Verwendung vom besten Rohmaterial, bedeutend verliert.

Ferner stellt sich die Erzeugung nach dieser Methode so hoch, daß das Produkt, um die Konkurrenz mit Weinessig zu bestehen, größtenteils Fälschungen unterworfen ist, welche Fälschungen oft durch **Schwefelsäure, Salzsäure, Holzessigsäure**, bewerkstelligt, das Produkt wohl **verbilligern**, jedoch statt erfrischend, **schädlich auf den menschlichen Organismus wirken**, und bedeutende Krankheiten, deren Entstehung man sich gar nicht erklären kann, hervorrufen.

Diese Uebelstände während meiner langjährigen Praxis wahrnehmend, war mein Bestreben auf die gründliche Sanirung derselben gerichtet, und ist es mir mit Zuhilfenahme theoretischer Kenntnisse gelungen,

**automatisch funktionirende Apparate**

zu konstruieren, bei welchen Unreinlichkeit gänzlich ausgeschlossen ist, und das Produkt seines vorzüglichen Aromas wegen von den größten Fachleuten belobt wurde.

Ferner nachdem ich bei meinen k. und k. priv. automatisch wirkenden Apparaten sowohl die Arbeitskraft als auch einen sehr bedeutenden Prozentsatz an Rohmaterial erspare, bin ich in der Lage, mein Produkt aus dem **feinsten Materiale** herzustellen und die Konkurrenz mit anderen Fabrikaten zu **noch billigeren Preisen** zu bestehen, ohne mein Produkt Fälschungen unterwerfen zu müssen.

P. P. Offerire meinen **aromatischen**, von ersten Autoritäten untersuchten, **prima Qualität**

**Essig- und Essig-Essenz**

an **Kaufleute** zu den **billigsten Preisen**.

Für **private Kunde in Loco** halte ein Lager in Ballon per 10 Liter zum Preise von **fl. 1.50** sammt Ballon (welcher zu 50 kr. retourgenommen wird) und können Aufträge auch mittelst Korrespondenzkarte aufgegeben werden, welche ich **promptest** zur Ausführung bringe.

Schließlich erlaube mir das p. t. Publikum auf mein **reich assortirtes Lager** von

**Branntweinen**

aufmerksam zu machen, welche bei mir in **echter und vorzüglicher Qualität** zu **billigen Preisen** erhältlich sind.

(339—26.1)

Hochachtungsvoll

Erste k. u. k. ausschl. priv. autom. Essig-Essenz-Fabrik,

Lager von Branntwein & Spiritus

**JOSEF HILLER**

Gross-Beeskerek.

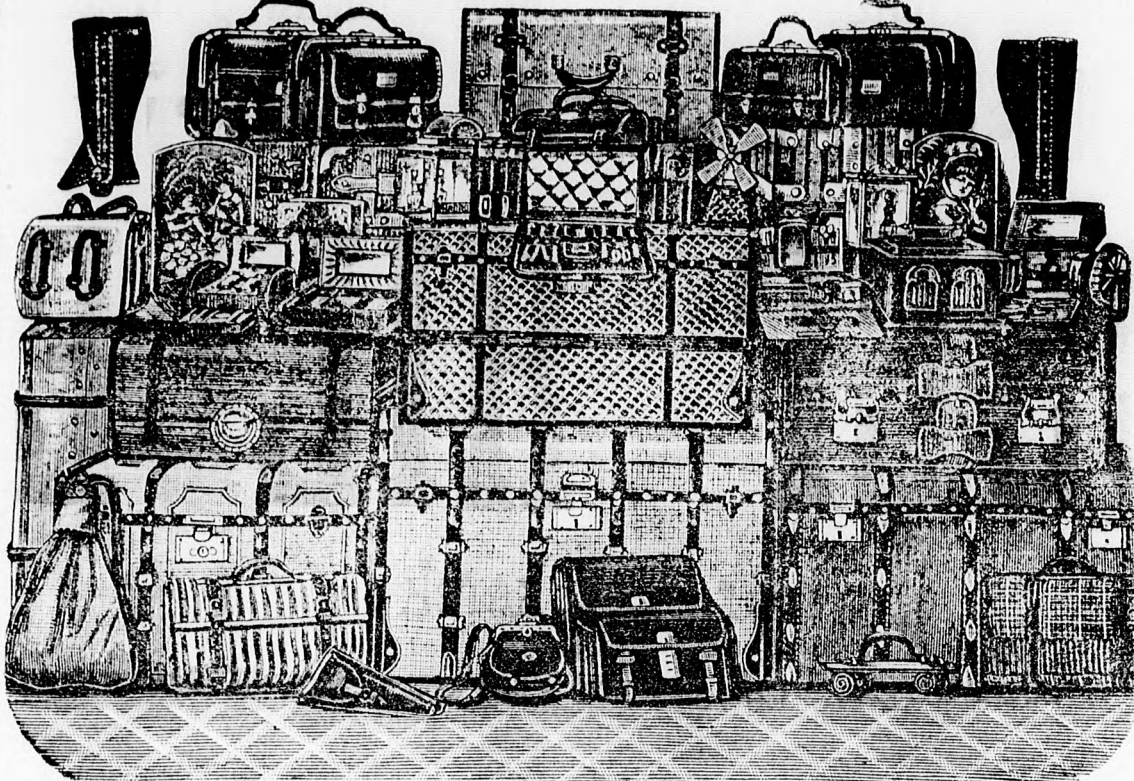
## Reise - Utensilien - Niederlage.

Unsere seit 12 Jahren anerkannten, und durch das p. t. Publikum mit besonderem Vertrauen beehrten Geschäfte haben wir in jüngster Zeit mit einem neuen Lager von Reise-Utensilien erweitert. Wir beehren uns die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums auf dieses, Kerepeserstrasse Nro 6, gegenüber dem Nationaltheater gelegene Lager zu lenken, woselbst die erwähnten Gegenstände in bester Qualität, zu den billigsten, festgesetzten Preisen zu haben sind.

**Filialen:**  
Wien, Mollardgasse 12.  
Budapest, Hatvanergasse 10, Galanterie-Specialitäten

von fl. bis fl.

Reise-Handkoffer aus Leinw. 2.25 5.25  
Derselbe aus braun. wasserdichter Leinw. m. engl. Riemen 3. — 7. —  
Derselbe aus gestreifter Zwirn-Leinwand, mit engl. Riemen u. Lederkanten 6.50 8. —  
Derselbe engl. Form in feinst. Ausführung 7.50 18. —  
Derselbe aus gelb. Schweinsleder 14. — 25. —  
Derselbe aus engl. Schweinsleder härtester Sorte 18. — 36. —  
Damen- und Herren-Holzkoffer mit verschiedener wasserdichter Leinwand überzogen 4. — 30. —  
Reise-Körbe unüberzogen u. überzogen, mit wasserd. Leinwand in allen Größen . . . 6. — 40. —  
Plaid-Eäcke aus harter Zwirn-Leinwand . . . 5. — 14. —  
Reise-Handtaschen, einfach schwarz . . . 3.75 6. —  
Derselbe in besserer Qualität mit Metallspitzen u. Vorbertasche . . . 6. — 12.50  
Derselbe feinst in verschied. Ausführungen . . . 12. — 30. —  
Derselbe in farbigem Leder . . . 6. — 35. —  
Diesel. aus engl. Schweinsleder 13. — 40. —



**Filialen:**  
Budapest, Kerepeserstr. 6, Nürnberger Spiel & Korbwaren.  
Lemberg, Theaterstrasse.  
Karlsbad, Mühlbadgasse.

von fl. bis fl.

Reise-Handtasche zu Toilette - Zwecken eingerichtet 10. — 100. —  
Toilette-Accessoire, Waschservice, Roll-Leinwand . . . 4.50 10. —  
Derselbe aus schwarzem Leder 5. — 40. —  
Derselbe in Kassetten-Form aus schwarzem und farbigem Leder 6. — 50. —  
Umhängtasche-Kurier aus schwarzem und farbigem Leder 2. — 10. —  
Putz- u. Eplinder-Schachtel aus Leinwand und Leder . . . 4.50 14. —  
Touristen-Taschen, Jagdtaschen, Jagd-Sessel, Regenmäntel in bester Qualität für Herren und Damen, Werthpapiere u. Wechsel-Taschen, Plaid-Riemen, Reise-Cigarren-Taschen, Taschenapothete, Hunde-Halsbänder . . . 50 12. —  
Reise-Spiegel mit Holzrahmen 1. — 4. —  
Reise-Etui aus Saffianleder, zusammenlegbar . . . 2. — 8. —  
Neu! Damen-Hand-Taschen in gepreßtem farbigem Leder mit Nickelab-Handgriff . . . 1. — 10. —  
Kragen- und Manschetten-Schachtel aus Leder . . . 4.50 8. —  
ic. ic.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß die angeführten Gegenstände nur den geringsten Theil jener Artikel bilden, welche in unserem, in dieses Fach schlagenden Lager in bester Qualität und Achtungsvoll

**KÉSMÁRKY & ILLÉS,**  
Budapest, Kerepeserstrasse Nro 6.

(329-4.1)

## Ungar. Dampf-Dreschmaschinen

erzeugt und liefert prompt und billig die  
Erste Ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabriks  
Aktiengesellschaft vormals  
**GROSSMANN & RAUSCHENBACH**

Fabrik: Kúlső Váci-út 7. sz. BUDAPEST 10 Minuten vom Ankunftsthor des Pferdebahn-Haltestelle. Oesterr.-Ungar. Staatsbahnhofes.



**Spezialität:**  
Patent-Stiften-Dampfdreschmaschinen  
neuester Konstruktion, sorgfältigster Ausführung, für und mit Lokomobilen von 3, oder 4 und (neu) 6 Pferdekraft,  
Kohlenverbrauch ca Kilo 200 - 250, 300 - 350 in 14 St. (Holz im Verhältnis)  
Strohheizung: Konsum: Garben 5-7, 5-7 bei 100 Garben Drusch,  
Druschleistung in 14 Stunden 5-7000, 7-10.000 Garben mittlerer Größe  
bel vollkommenstem Aehren-Ausdrusch, ausgezeichnete Putzerei und Sortirung.  
Vollkommen garantiert. Vortheilhafteste Investition.

Schlagleisten-Dampfdreschmaschinen mit Eisenrahmen  
für und mit Lokomobilen von 6, 8 und 10 Pferdekraft, zum Heizen mit Holz, Kohle und Stroh.

Erste Ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabriks  
Aktiengesellschaft vormals  
**GROSSMANN & RAUSCHENBACH**  
Ausschliesslich einheimische Erzeugnisse.

(277-14.7)

## Süßes Grünfutter im Winter garantiert

nur die Anwendung von Ph. Mayfarth & Co.'s  
**Grünfutter-Pressen**  
(Patent Blut.)

Einzige Presse mit kontinuierlich und selbstthätigem Druck, daher einzige Presse mit sicherer Gewähr des Gelingens!  
Einzige Presse, die ermöglicht, Feimen nicht nur viereckig, sondern auch rund aufzufegen.  
Rundes Aufsegen vermindert die Außenfläche und vergrößert dadurch die Ausbeute.

1 Hebelpaar preßt bis zu 2000 Centner Grünfutter, auch kleinere Mengen! (276-10.7)

**Billigste und beste aller Pressen!**  
Preis aller Eifentheile zur Presse mit 1 Hebelpaar, fertig bearbeitet 8. W. fl. 100. — ab Fabrik Wien.

PH. MAYFARTH & Co., WIEN II., Taborstrasse 76.  
Frankfurt a. M. und Berlin N.  
Kataloge gratis.

## ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER  
**RR. PP. BENEDICTINER**  
der ABTEI von SOULAC  
(Grande)  
Dom MAGUELONNE, Prieur  
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ANFANGEN 1373 Durch den Prieur Pierre COURSAUD

Der taugliche Gebrauch des Zahn-Elizirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vorhinein und heilt das Hohlwerden der Zähne, weichen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch starkt und gesund erhalt.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Preparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Rus gegründet 1887  
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**  
3, rue Noguere

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.




(465-52.41)

# ! Geld!

wird auf Felder und Häuser  
zu billigsten Zinsen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann sowie bisher der coulaantesten und schnellsten Durchführung versichert sein und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle mich zum coulaanten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Raten-Briefe von sämtlichen Losen.

**PROMESSEN zu allen Ziehungen.**

Gr.-Beeskereker, im Jänner 1889.

Erstes Gr.-Beeskereker

**WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT**  
**L. KADELSBURGER.**

(1-13)

Das wirksamste Mittel für eine  
**Blutreinigungs-Kur**  
im Frühjahr  
ist **J. Herbabny's verstärkter**  
**Sarsaparilla-Syrup.**



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht und Hamorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milzanschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muss obestehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.**

Neubau, Kaiserstrasse Nro 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: L. Menozer, J. Kellner, A. v. Kovács in Gr.-Beeskereker; — Deobatta's Erben in Peterwardein; — St. Tarcsay, E. Zahner, Klausmann & Albert und B. Zmrich in Temesvár; — L. Bortos in Lugos; — C. Schuch in Neu-Verbasz; — W. v. Graf und Fr. Bauer in Panosova; — L. Lafleur in Perlasz; — A. Kovács und E. v. Barcsay in Szegedin; — D. Müller, F. Herzog und A. Kitchler in Werschetz; — Joh. Klefky in Tor.-Szécsány. (248-10.9)

!! Soeben angelangt !!

**35.000 Flaschen.**

Der **König** sämtlicher **Mineral-Wässer**  
ist das

## Borszéker Wasser,

welches das kohlenäurehaltigste, beste und billigste Mineralwasser nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa ist.

**PREISE:**

1 Stück 1 1/2 Liter-Flasche	24 Kreuzer.
1 " 1 "	20 "
1 " 1/2 "	15 "

Die Borszéker Bade- und Betriebs-Direktion.

Für Gr.-Beeskereker die ausschliessliche Niederlage bei Herrn

**Rósa Béla,**

Spezereihandlung.

(244-10)

2644. sz. ki. 1889.

(323-3.2)

### Pályázat.

Közhirre tétetik, hogy a torontálmegeyi módosi főszolgabírói járáshoz tartozó Rudna körjegyzőségi és irtóki állomások üresedésbe jöven, azoknak az 1886. évi XXII. t. cz. 68. és 77. szakaszai alapján a községi képviselő testületek által eszköz- lendő választás utjáni betöltésére határidőül folyó 1889. évi **julius 29-ik** napjának d. e. 10 órája a Rudna községi irodában ezennel kitűzetik.

A rudnai körjegyzői állomás következőkben elősorolt évi javadalmazással kapcsolatos:

- készpénzfizetés . 660 frt — kr.
- ujonczozási általány 60 " — "
- napidij " 130 " — "
- irodai " 80 " — "
- fűtőanyagok, gyertya, széna, só és sertés czimén . . . . . 100 " 15 "
- egy szolgál tartásra 16 " — " továbbá
- természetben:
  - 21 métermázsa búza,
  - 7 1/2 " kukoricza; majd
- 3 szoba, kamara, konyha, padlás és pinczéből álló szabad lakás, egy istálló, udvar és kertnek haszonélvezete, végül
- a magán feleknek készített munkálatok- ért a szabályrendeletileg megállapított díjazás.

Az irtóki állomással pedig oszt. ért. 300 frt évi fizetés jár.

Felhívatnak tehát mindazok, kik ezen állomásokat elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t. cz. 6. §-a illetve az 1886. évi XXII. t. cz. 74. szakasza értelmében képesítési bizonyítvánnyal valamint eddigi szolgálataikat is előtűntető igazolványokkal szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényeiket, a választási napig alólirotthoz adják be.

Módos, 1889. évi június 16-án.

**Lebánovich István,**  
főszolgabíró.

## Als Lehrling

findet ein gutgefiteter Knabe im heiläufigen Alter von 13-14 Jahren Aufnahme bei

(326-3.2) **Edmund Haidegger,**  
Spezereihandlung „zum weißen Hahn“.

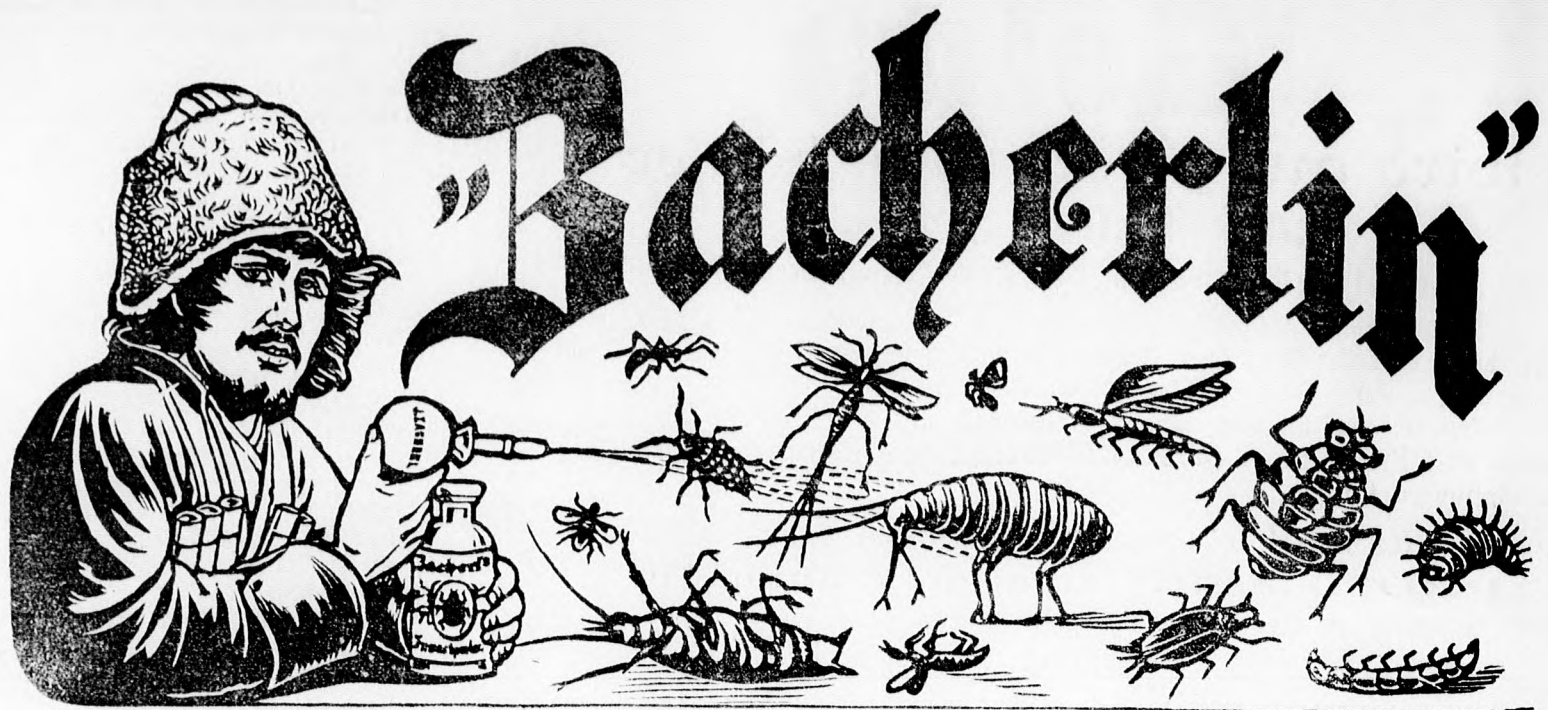


(516-52.40)

## Haus- Vermiethung.

Das am Gifela-Quai gelegene Haus Nro 461 sammt Stall und Garten, ist vom 1. November d. J. an zu vermietthen.

(275-9.8) **Baumbach'sche Erben.**



## das Vorzüglichste gegen alle Insekten!

Diese anserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Echt nur in Originalflaschen mit Namensfertigung und Schutzmarke. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

(332--12.1)

**J. ZACHERL, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.**

In Gr.-Beeskerek bei Herrn **Josef Kellner**,  
Apotheker,  
bei Herrn **Béla Rosa**.

In Gr.-Beeskerek bei Herrn **Julius Nack**,  
Ignaz Rosa,  
Lazar J. E. Pyrra.

In Gr.-Beeskerek bei Herrn **G. Schlesinger**,  
L. Schnitzler,  
Joh. Billitz.

In allen übrigen Städten der Umgebung und am Lande sind die Niederlagen dort, wo „Zacherlin-Plakate“ ausgehängt sind.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz

**Bestes Einreibungs-  
Mittel**

gegen

**Gicht, Rheuma,  
und gegen alle**

**Erfältungs-Krank-  
heiten.**

**Nur echt**, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift des A. MOLL trägt.

Als **Einreibung** zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. **Innerlich**, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr.  
Depots sind in allen renommierten Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.

Ihr ausgezeichnete Franzbranntwein wirkt vortreflich. Senden Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen Vorrath zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelforger in Micholup.

### Moll's Seidlitz-Pulver

**Frühjahrs-Kur.**

**Sommer-Kur.**

**Herbst-Kur.**

**Winter-Kur.**

**Nur echt**, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikszeichen, ein Adler und A. MOLL's vielfältige Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.  
Depots sind in allen renommierten Apotheken der Monarchie.  
A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.  
Verfandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner ständigen Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein für allemal, und sage ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Diese machen den Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

(377-52.49) P. J. Steinko, Seelforger in Sonnetslag.

Depots Gr.-Beeskerek: Leopold Menezzer, Josef Kellner, A. v. Kovács, Apotheker.

### Kwizda's Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel  
gegen

**Gicht, Rheuma und Nervenleiden.**



Schutzmarke.

**Echt nur mit nebenstehender  
Schutzmarke zu beziehen in  
allen Apotheken der österr.-  
ungar. Monarchie. (G 147-7.5)**

Preis einer Flasche 1 fl. 8. W.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:

Kreisapothek in Kornenburg bei Wien  
des **Franz Joh. Kwizda**.

t. t. österr. und k. k. rumänischer Hoflieferant.

Eine komplette  
**Dresch-Garnitur**  
samt Zubehör,

**Fabrikat Ruston, Proctor & C.**

10 Pferdekraft,

vollkommen **druschfähig**,

ist billig, eventuell auch gegen Ratenzahlungen  
zu verkaufen bei

**Herman Weisz**

(342-3.1)

Gr.-Beeskerek.